Bezugspreis für Februar durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Preise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14 Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübsch Berlin SW 48. Yorkstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 5mm hohe 30 mm breite Zeile für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Anzeigen, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Montag, den 7. Februar 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 131

Die Pariser Presse zur Reichstagsabstimmung.

w **Paris,** 7. Febr. Die Reichstagsabstimmung wird von der gesamten Morgenpresse besprochen. Echo de Paris schreibt, die Nationalisten hätten, nachdem sie über Nacht die maßvolle Sprache annahmen wie Leute, die für die Regierung verantwortlich seien, die Ziele sehr laut und sehr nachdrücklich erklingen lassen müssen. Dies erklärte die Rede des Grafen Westarp. Ganz natürlicherweise und besonders unter Berücksichtigung ihres Temperamentes, hätten die Leute des Zentrums hierauf reagieren müssen, aber hätten nicht einen einzigen Augenblick die sehr mächtigen Beweggründe außer Acht gelassen, die der Ursprung ihres Bündnisses seien. Petit Journal ist der Ansicht, man müsse nunmehr feststellen, daß die Deutschnationalen, die gewisse formale Zugeständnisse gemacht hätten, auch wirklich ihre Überzeugung geändert hätten. Alles hänge von der Haltung der Katholiken ab. Oeuvre schreibt, man müsse den Männern, wie Marx und Stresemann das Vertrauen bewahren. Es sei gewiß, daß man mit dieser Regierung auch noch für den europäischen Frieden werde arbeiten können. Quotidien vertritt den Standpunkt, daß die gestern vom Kabinett Marx erzielte Mehrheit stärker sei, als man habe voraussehen können. Trotzdem will das Blatt den Erfolg nicht sehr hoch einschätzen, da er durch eine solche Zweideutigkeit erzielt worden sei. Figaro schreibt, man wisse angesichts des neuen Reichskabinetts über einen Punkt Bescheid, nämlich daß Deutschland darüber einig sei, die Räumung der 2. und 3. Rheinlandzone zu fordern. Das Blatt glaubt nicht, daß Deutschland einige Aussicht habe, diese Forderung durchzusetzen. Auch die Victoire Gustave Hervés vertritt den Standpunkt, daß der große und fast einzige Gedanke des neuen Reichsministeriums, die Räumung des Rheinlandes sei, und sagt, ob man wolle oder nicht, die Räumung der Rheinlande liege in der Logik des Vertrages von Locarno. Der sozialistische Populaire schreibt: Sogleich bei seiner ersten Fühlungnahme mit dem Parlament, hat der schwarz-blaue Block seine Risse gezeigt. Das Gewerkschaftsblatt Le Peuple warnt davor, sich Illusionen hinzugeben. Es sei wohl möglich, daß die Reichsregierung Bestand habe, und auf alle Fälle wäre es klug, so zu handeln, als ob sie längere Zeit bestehen werde.

Der frühere Botschafter in Berlin, Laurent, erklärte einem Pressevertreter gegenüber, daß der Regierungswechsel in Deutschland, der besonders auf innerpolitische Strömungen zurückzuführen sei, Frankreich nicht aufzuregen brauche. Die Mehrheit in allen deutschen Parteien, abgesehen von ziemlich bedeutungslosen Radikalen, wolle den Frieden.

Ein Stresemann-Interview über die deutsch-französische Verständigung.

tu **Paris,** 7. Febr. (Tel.) Das „Petit Journal" veröffentlicht heute ein Interview seines Berliner Korrespondenten, Jacques Mortane, mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Dr. Stresemann erklärte, er sei überzeugt, daß die große Mehrheit Deutschlands eine deutsch-französische Annäherung wünsche. Das Volk wolle arbeiten, und in Frieden gedeihen. Den Hinweis auf Begnadigung der vom Landauer Kriegsgericht verurteilten Deutschen, beantwortete Stresemann dahin, daß man auch den Mut haben müsse, der öffentlichen Meinung zu widerstehen. Wenn er das nicht versucht hätte, würde seine Politik bereits nach einem halben Jahr Schiffbruch erlitten haben. Dr. Stresmann bedauerte, daß so wenige Franzosen nach Deutschland reisten, um es kennen zu lernen.

von Hoesch in Berlin.

b **Berlin,** 7. Febr. (Tel.) Der „Montagspost" zufolge gilt die Reise des deutschen Botschafters in Paris, von Hoesch, nach Berlin, der Erörterung aller Fragen, die in der nächsten Zeit zwischen Deutschland und Frankreich akut werden, vor allem den Vorbereitungen für die Anfangs März in Genf stattfindende Tagung des Völkerbundsrates. Botschafter von Hoesch wird noch mehrere Tage in Berlin bleiben, und nach Dr. Stresemanns Abreise mit dem Gesamtkabinett und Staatssekretär von Schubert, alle schwebenden Einzelfragen erörtern. Dazu gehört in erster Linie der Abschluß der Entwaffnungs-Verhandlungen.

Briand auf dem Bankett der Frontkämpfer.

w **Paris,** 6. Febr. Die ehemaligen Frontkämpfer der französischen Orienttruppen haben heute zu Ehren des Ministers des Auswärtigen, Briand, ein Bankett veranstaltet, bei dem dieser eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte: Das siegreiche Frankreich vergebe sich nichts, wenn es sich entschlossen dem Frieden zuwende und wenn es der Welt geradezu sage: Ich erkläre hier den Frieden. Briand bemerkte weiter, er gehöre nicht zu denen, die, wie seine Gegner, behaupteten fortgesetzt nach Frieden schreien. Ein siegreiches Land wie Frankreich, wisse seine Maßnahmen zu treffen, was auch kommen möge, und er, als Minister des Äußern, sei bemüht, jeden Brandherd, der sich irgendwo zeige, unschädlich zu machen. Schließe das aber die Möglichkeit aus, für den Frieden zu arbeiten? Die moralische Stellung Frankreichs erlaube es, diese Friedenspolitik zu betreiben.

Deutschlands Waffenlosigkeit.

w **London,** 7. Febr. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" veröffentlicht eine Übersicht über die ungefähre Zahl von Geschützen, über die die verschiedenen Länder auf dem Kontinent augenblicklich verfügen, und bemerkt dazu: „Was können Deutschlands 288 leichte Geschütze und Haubitzen gegen die Gesamtzahl von etwa 9000 Geschützen tun, die Frankreich und seine direkten Alliierten besitzen?"

Noch 75 000 Mann Besatzungstruppen.

b **Berlin,** 5. Febr. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, beträgt nach den deutschen Schätzungen die Zahl der Besatzungstruppen am Rhein gegenwärtig immer noch 75 000 Mann und zwar 60 500 Franzosen, 7600 Belgier und 8000 Engländer. Seit dem Herbst vorigen Jahres sind die Besatzungstruppen um rund 4500 Mann verringert worden, es hat aber den Anschein, als ob das vorgesehene Verringerungsprogramm damit einstweilen seinen Abschluß gefunden hat. Jedenfalls ist auf deutscher Seite nichts davon bekannt, daß in der nächsten Zeit noch weitere Truppenzurückziehungen vor sich gehen.

Die Reichs-Einnahmen und -Ausgaben von April bis Dezember 1926.

tu **Berlin,** 7. Febr. Nach der soeben veröffentlichten Ueberschrift des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -ausgaben in den Monaten April bis Dezember 1926 betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen im Dezember 616,1, die Ausgaben 699,9 Millionen Mark, sodaß ein kassenmäßiger Zuschuß von 83,8 Millionen Mark sich ergibt. Im außerordentlichen Haushalt sind für Dezember an Einnahmen 0,3, an Ausgaben 40,8 Millionen Mark ausgewiesen, sodaß aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihen 40,5 Millionen Mark zu decken sind. Die Einnahmen von April bis Dezember 1926 betragen im ordentlichen Haushalt an Steuern, Zöllen und Abgaben 4725,9, aus der Verwaltung 276,9 insgesamt 5002,8 Millionen Mark, die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung 2867,2, für Reparationszahlungen 239,8, für Steuerüberweisungen 1732,9, insgesamt also 4839,9 Millionen Mark. Der kassenmäßige Ueberschuß beläuft sich demnach auf 162,9 Millionen Mark, während der etatsmäßige Ueberschuß einschließlich der Monatszwölftel derinden Haushalt eingestellten Summen aus den Jahren 1924 und 1925 418,9 Millionen Mark beträgt. Im außerordentlichen Haushalt stehen 436 Millionen Mark Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung und Reparationszahlungen nur 1,3 Millionen Mark Einnahmen gegenüber, so daß 434,7 Millionen Mark aus vorhandenen Beständen oder Anleihen zu decken sind. Zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 wurden im außerordentlichen Haushalt nachträglich noch eingenommen 48,7 Millionen, ausgegeben 348,1 Millionen Mark, im Dezember lediglich ausgegeben 38,2 Millionen Mark.

Fortdauer des portugiesischen Aufstandes.

Bombardement von Oporto?

London, 6. Febr. (Tel.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist es den Regierungstruppen, entgegen anderen Meldungen, bisher noch nicht gelungen, den Militäraufstand in der nordportugiesischen Stadt Oporto niederzuwerfen. Die Aufständischen haben erklärt, daß sie entschlossen seien, bis zum Letzten zu kämpfen. Die Regierungstruppen haben die Stadt mit etwa 2000 Mann umzingelt, und mit Geschützen und Flugzeugen bombardiert. Die Situation wird von amtlicher Seite als kritisch bezeichnet. Auch in anderen Teilen des nördlichen Portugals sind Aufstände ausgebrochen, und in einer südportugiesischen Hafenstadt meuterten ebenfalls Armee- und Marinetruppen. Die gegenwärtige Aufstandsbewegung wird als eine der größten bezeichnet, die Portugal je erlebt habe.

Wie weiter gemldet wird, haben die Aufständischen von Oporto bei den Kämpfen mit den Regierungstruppen schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Aufständische sollen gefallen und hunderte von ihnen verwundet worden sein. Die Regierungstruppen sollen 5 Tote und 10 Verwundete zu verzeichnen haben. Im Lager der Aufständischen soll Panik herrschen. Sie sollen sich zur unbedingten Niederwerfung bereit erklärt haben. Der Kriegsminister habe die Unterwerfung jedoch nicht angenommen, sondern die Bevölkerung von Oporto aufgefordert, die Stadt zu verlassen, da eine allgemeine Beschießung bevorstehe. Die bisherigen Teilbombardierungen haben bereits bedeutenden Sachschaden angerichtet. Auch Zivilpersonen kamen dabei zu Schaden. Am Nordufer des Duero sind die Aufständischen Herr der Lage. Die Verbindung zwischen Nord- und Südportugal ist unterbrochen, so daß sich noch kein genaues Bild über die Ausdehnung des Aufstandes gewinnen läßt. Das Ziel der Bewegung ist die Beseitigung der Diktatur des Generals Carmona.

*

Reparationsvereinbarung zwischen Deutschland und Amerika.

tu **Newyork,** 5. Febr. Zum Schutze der Reichswährung haben die Regierungen des Reiches und der Vereinigten Staaten, wie schon berichtet, eine neue Vereinbarung über den Transfer der Reparationszahlungen an Amerika getroffen. Nach dieser wird die Deutsche Reichsbank monatlich gewisse Summen Dollar an die Federal Reserve Bank abführen, denen die jeweiligen Daweszahlungen an Amerika entnommen werden.

‡ **Newyork,** 5. Febr. Die Meldung über eine deutsch-amerikanische Vereinbarung wegen Ablösung der amerikanischen Reparationsansprüche ist dahin zu ergänzen, daß der Anteil der Vereinigten Staaten an den deutschen Reparationszahlungen von 2¼ Prozent auf Grund des Austausches wirtschaftlicher Verbindlichkeiten in Amerika verfügbar gemacht ist. Die deutschen Zahlungen für die Kosten der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein, sind in diese Abmachung nicht einbezogen. Auf Grund dieses Konvertierungsplanes werden deutsche Firmen bei der Federal Reserve-Bank in Newyork gewisse Summen aus dem Erträgnis ihrer Geschäfte in den Vereinigten Staaten deponieren. Die Gesamtsumme der so hinterlegten Beträge wird der Höhe des Kredites entsprechen, der sich für die Vereinigten Staaten in Deutschland in Markwährung ansammelt, abzüglich des Betrages, der im regulären Wege durch den Reparationsagenten überwiesen wird. Die Ansprüche der deutschen Firmen werden dann in Mark angeglichen werden.

*

Internationale industrielle Besprechungen.

w **London,** 6. Febr. „Sunday Times" erfährt, daß angesichts der Konferenzen, die zwischen Führern der Industrie und Finanz Englands und Deutschlands stattgefunden haben, und angesichts der geplanten ähnlichen Zusammenkunft zwischen englischen, und französischen Industriellen, der Verband britischer Industrieller von den Vertretern Italiens, der Schweiz und Schwedens aufgefordert worden ist, entsprechende Zusammenkünfte mit ihnen zu vereinbaren. Es wird erwartet, schreibt das Blatt, daß Ende März britische und französische Industrielle in London zusammentreffen werden. Vor Beendigung dieser Konferenz und der englisch-deutschen Zusammenkunft, die in Berlin im April stattfinden soll, ist es unwahrscheinlich, daß weitere internationale Zusammenkünfte vereinbart werden. In industriellen Kreisen wird Befriedigung geäußert, daß der Wunsch besteht, diese internationalen Besprechungen auszudehnen.

Deutsches Reich.

Die Einrichtung der Arbeitsgerichte.

Berlin, 5. Febr. Das vom Reichstag angenommene Arbeitsgerichtsgesetz wird am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten. Die Ausführungs-Bestimmungen für die Schaffung der Gerichte werden von den Ländern erlassen werden. Das Reich wird lediglich einige Verordnungen über Gebührenzahlung an die Beisitzer erlassen.

Wohnungszwangswirtschaft.

w **Berlin,** 5. Febr. Die gemeinsame Pressestelle des Deutschen Handwerks und Gewerbekammertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, bittet uns, festzustellen, daß diese Spitzenverbände an der Berliner Tagung vom 2. ds. Mts., die gegen eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft sich aussprach, überhaupt nicht teilgenommen haben, daß sie sich nach wie vor als Gegner einer dauernden Wohnungszwangswirtschaft bekennen und für ihren baldmöglichsten Abbau einsetzen, unter Einhaltung besonderer Schutz- und Übergangsmaßnahmen für die Mieter.

Jugoslawische Komödie.

(Von unserem Korrespondenten.)

e **Belgrad,** 3. Februar.

Die jugoslavische Regierungskrise, die so alt ist, als das jugoslavische Staatswesen selbst, beginnt nun langsam ins operettenhafte hinüberzugleiten. Kaum ist es dem politisch vielgewandten Uzunovitsch gelungen, wieder einmal ein Kabinett zustande zu bringen — das sechste innerhalb der letzten 10 Monate und das 22. seit dem Entstehen des Staates — da nehmen schon wieder zwei Minister reißaus. Es sind dies der Postminister Vuicitsch und Unterrichtsminister Trifunovitsch, die mit den ihnen zugeteilten neuen Portefeuilles nicht zufrieden sind und abtreten wollen. Nun weiß man nicht, wie diese Detailkrise ausgehen wird; sicher ist nur, daß auch die neue Parteienkoalition, bestehend aus Raditalen und Slowenen, eine wenig tragfähige Majorität darstellt, verfügt sie doch nur über eine Mehrheit von zwei Stimmen. In einem gewissen Sinne gleicht das heutige Jugoslavien dem Deutschland vor 1866: Preußen und Österreich rivalisieren und die Mittelstaaten mit Bayern an der Spitze bilden das Zünglein an der Wage. Aber ebensowenig wie damals in Deutschland, so können auch heute in Jugoslavien die Mittelparteien große Entscheidungen heranreifen lassen, man muß sich von einem Provisorium bis zum nächsten behelfen. Kroaten und die serbischen Demokraten stehen heute in Opposition; ob die Dissidenten der Radikal-Partei die Regierung unterstützen werden, ist noch unsicher; nur die deutsche, allerdings nur über fünf Mandate verfügende Fraktion, hat der Regierung, die aus 14 Radikalen und drei slovenischen Ministern besteht, ihre Hilfe zugesagt. Dabei ist es aber noch immer ungewiß, ob sich diese Regierung tatsächlich als regierungsfähig erweisen wird; Ministerpräsident Uzunovitsch selbst scheint hier gewisse Zweifel zu hegen, sagte er doch jüngst bei einem Journalistenempfang: „Bei uns wird viel mit dem Parlamentarismus paradiert. Wenn aber der Parlamentarismus auch weiterhin solche Folgen und solche Mißstände zeitigen sollte, dann sind wir bereit, auch vom Parlamentarismus abzustehen." Ob natürlich Uzunovitsch die Persönlichkeit sein wird, um in Jugoslavien eine Diktatur aufzurichten, noch dazu in einer Zeit, wo die Kroaten unzufrieden sind und überdies Italien nicht ohne Erfolg eine politische Einkreisung Jugoslaviens unternommen hat, müßte erst die Zukunft erweisen.

Das Zusammengehen von Radikalen und Slovenen gegen die föderalistisch orientierten Demokraten und Kroaten bedeutet schon mit Rücksicht auf die politische Einstellung der gleichfalls sehr autonomistisch gesinnten Slovenen keineswegs eine Wiederaufnahme des seinerzeit von Pasitsch beliebten zentralistischen Kurses. Auch die Slovenen verlangen Autonomie und Selbstverwaltung und Loslösung aus der serbischen Hegemonie. Bei den jüngst durchgeführten Distriktsratswahlen in Jugoslavien haben sie einen vollen Erfolg errungen, wenigstens was die Mandatsziffer betrifft. Freilich beteiligten sich nur 50 Prozent der Wähler überhaupt an der Wahl; man ist sichlich des politischen Treibens müde und will wirtschaftliche Reformen. Auch der Zauber des Raditsch scheint im schwinden begriffen zu sein; in Slovenien und in Bosnien und Herzegowina hat seine Partei bei den Distriktswahlen eine Niederlage erlitten. Die Dissidenten, die Katholische Volkspartei und die Partei der „geeinten Kroaten" errangen Erfolge auf Kosten der Raditschpartei.

Wie ist Uzunovitsch — sei es als Regierungschef, sei es als Diktator außenpolitisch orientiert? In die Spuren des Pasitsch, der sich Italien gegenüber freundlich und nachgiebig einstellte, und sogar die bekannten und berüchtigten Verträge von Nettuno konzedierte, wird Uzunovitsch kaum mehr zurückgleiten können; schon mit Rücksicht auf die Slovenen, die als Grenzvolk Italiens Expansion fürchten und die sich für die Frage der slovenischen Minderheiten in Italien ganz besonders interessieren. Es wird also bei der Weigerung Belgrads, die Nettunoverträge zu ratifizieren, verbleiben. In der Zwischenzeit will man allem Anscheine nach sich wirtschaftlich rüsten; Jugoslavien rechnet hierzu hauptsächlich den Bau der Donau-Adria-Bahn, die schon in der Vorkriegszeit europäisches Interesse wachrief und den Konflikt Serbiens mit Österreich-Ungarn verschärfte. Auch heute entbehrt dieses Bahnprojekt nicht einer politischen Spitze und strategischen Bedeutung gegenüber Italien. Nun soll mit dem Bahnbau ernst gemacht werden; die erste Etappe ist die Erbauung einer großen Donaubrücke von Panscova im Banat nach Belgrad; von da soll die Adriabahn über Sarajevo nach Split (Spalato) gehen. Diese Bahn würde den ganzen Handel aus dem südlichen Donaubecken in die Adria an sich ziehen und dadurch die Bedeutung Triests stark herabdrücken. Schon rüstet Italien zum Gegenzug, zum Bau der Pedrilbahn, welche eine neue Verbindung Triests mit Jugoslavien schaffen soll. Dieser Bahnbau wird sich auf etwa 1 Milliarde Lire stellen; die Mittel hierzu will man dadurch bereitstellen, daß man den Bau der ursprünglich geplanten Stilfserjochbahn, der sich auf 3 Milliarden Lire gestellt hätte, verschiebt. Italien will mit allen Mitteln die Suprematie des italienischen Handels an der Adria aufrecht erhalten. Es ist klar, daß diese gegensätzliche Haltung gegenüber Italien das Anlehnungsbedürfnis Jugoslaviens an Frankreich verstärkt; doch scheint dieser Um-

Die amerikanische Bilderzeitung.

Von Dr. F. Schönemann.

Die amerikanische Bilderzeitung (meist nur „tabloid" genannt) ist heute reichlich 7 Jahre alt. Sie ist eine Art Kriegskind und hat den Briten Northcliffe zum Vater. Patterson, einer der Besitzer der „Chicago Tribune" hat sie ins amerikanische Leben eingeführt. Freilich, als er die „Daily News" in Newyork begründete, schauten die andern Newyorker Zeitungen hohnlächelnd drein. Der Anfang in der Bildwiedergabe war auch kläglich genug, aber das waren die ersten Kinderkrankheiten, wie die Spötter, voran Hearst, bald herausfinden sollten.

Die „Daily News" ist ein Riesenerfolg geworden, so daß sie wahrheitsgemäß am Zeitungskopf zu stehen hat: „Die größte Zirkulation in Amerika." Der diesjährige Januar-Durchschnitt betrug für die werktägliche Ausgabe: 978 948 und für Sonntags 1 223 929. Und da in Amerika wie auch sonstwo der Satz gilt: Nothing succeeds like success (Nichts hat so viel Erfolg wie der Erfolg selber), so dürfte der „Daily News" die Führung bleiben als der ersten und erfolgreichsten Bilderzeitung Newyorks, ja der ganzen Vereinigten Staaten. Wie sich die Konkurrenz damit abfindet, kann man schon aus den Untertiteln der anderen Zeitungen lesen. Schreibt die „Daily News" einfach „Newyorks Bilderzeitung", so nennt Hearst seinen „Daily Mirror" herausfordernd „Newyorks beste Bilderzeitung" und Macfadden seinen „Evening Graphic" nicht minder selbstbewußt „Die vollständige Bilderzeitung", was übrigens stimmt, wenn man ein geradezu unheimliches Vielerlei von Massenanreiz und Massenbefriedigung als Zeitungsvollständigkeit ansieht. Trotzdem hinken beide Nachahmer der „Daily News" in der Zirkulation beträchtlich nach: Hearst's „Daily Mirror" bringt es nur auf etwa 250 000 und Macfaddens „Evening Graphic" setzt reichlich 100 000 ab.

Daß die Tatsache solchen Erfolges die amerikanischen Zeitungsverleger nicht zur Ruhe kommen läßt, ist klar, aber sie können unmöglich alle ihre Zeitungen in „tabloids" umwandeln, selbst wenn sie wollten. Schon die Technik der Herstellung verhindert es: die neue Zeitungsart verlangt neue Maschinen.

Natürlich sind alle Newyorker Zeitungen durch die Neulinge geschädigt worden, und zwar besonders empfindlich in der Zeit, als Patterson und Hearst sich gegenseitig den Rang abliefen mit Lotterien, die sich von Tag zu Tag erhöhten und schließlich auf einen grotesken Ueberbietungssport hinausliefen. Heute ist das vorüber, die „tabloids" müssen aus sich selbst heraus werben und tun das auch in neuer Weise, die freilich nun ihrerseits manche der alteingesessenen Tageszeitungen treffen muß. Die Massen folgen selbstverständlich den jeweils neuesten Massenanlockungen. Einige Beispiele. Die „Daily News" kann ihre Lotterie nicht vergessen, da aber diese jetzt verboten sind, hat sie im Februar ein „patriotisches Staatenspiel" veranstaltet. Die Karten der 48 Staaten der Union werden veröffentlicht. Wer sie richtig (!) rät, erhält Prämien. So werden 10 000 Dollar für die besten Antworten ausgesetzt. Man wird an die zahllosen Preisrätsel deutscher Geschäfte vor einigen Jahren erinnert. Hearsts „Mirror" setzt 1000 Dollar aus für das schönste Mädchen, das als „Miß Vogue" Reklameschönheit für eine Speisefabrik werden soll, und zahllose Einzeldollar für alle möglichen Typs für Bilder, für Witze usw. Am mächtigsten und auch „massigsten" macht Macfadden seine Umsatzprovaganda. Er verteilt weiter Gelder (nur nicht mehr unter dem Namen Lotterie) an die Besitzer bestimmter Nummern, fünf Dollar für die „besten Briefe" usw. Bis an die Grenze einer erlaubten Propaganda geht er, wenn er z. B. in der Nummer vom 16. Februar seinem vor Moral triefenden Leitartikel folgenden Absatz anhängt: „... Wenn Sie jetzt bei einem Kaufmann kaufen, der in anderen Zeitungen und nicht im „Graphic" annonciert, machen Sie ihn auf ihren Beschluß aufmerksam, nur bei solchen zu kaufen, deren Annoncen im „Graphic" stehen. Ich möchte gern eine unterzeichnete Photographie der Macfadden-Familie an alle Leser senden, die mir schriftlich mitteilen, daß sie an diesem Beschluß so weit wie nur irgend möglich festhalten wollen!" Macfaddens Zeitung trägt das Motto: „Nichts als die Wahrheit", ist aber mit das schlimmste Sensationsblatt, das Newyork bisher gehabt hat.

Die Tageszeitungen können von dem Werben der Bilderzeitungen nur Weniges nachahmen. Immerhin erhalten sie den einen Anreiz, von sich aus weiter um Abnehmer und Leser zu werben und nicht stehen zu bleiben. Im ganzen wird ihr Verhältnis zu dem tabloid, was den äußeren Anreiz betrifft, wie das des Theaters zum Kino sein. Die Bilderzeitung wird ebenso bleiben wie das Kino. Tageszeitungen wie die Hearsts z. B., die immer nur durch den „Appel an die Massen" erfolgreich waren, sind eher noch greller geworden, als sie es schon vorher waren. Auch schon zu gewissen Abwehrmaßnahmen der Tagespresse ist es gekommen. Da die Bilder (abgesehn von den Tricks zum Abnehmerfang) für den Erfolg der Bilderzeitung verantwortlich sind, können auch nur mehr Bilder für die alte Tageszeitung werben. So hat selbst die bedächtige Newyorker „Evening Post" eine Bilderbeilage in Photogravüre neu eingerichtet, während „Times" und „World" ihre Bilder vermehrten und verbesserten. In der Qualität der Bilder hält die Tagespresse ganz ohne jeden Zweifel die beste Ausgabe der Bilderzeitung, deren Schwäche — bisher wenigstens noch — seltsamerweise gerade die Bildertechnik ist. Nach reichlich siebenjährigem Bestehen zeigt z. B. die Bilderreproduktion der „Daily News" keinen Fortschritt. Ihr Schwarz-Weiß Bild außer den Köpfen ist meist öde und unklar, verglichen etwa mit den Kupfertiefdruckbildern einer erstklassigen Tageszeitung.

Die vielen Bilder verdrängen mindestens so viele Nachrichten. Das bringt unmittelbare Ersparnisse am Nachrichtendienst, aber verursacht auch eine stärkere Verengerung als die Lobpreiser der Bilderzeitung ahnen. Alle tabloids, die mir vorliegen, sind hoffnungslos lokal, auf Newyork oder die sonstigen Erscheinungsorte eingestellt, und bieten dem Nicht-Newyorker oder gar dem Ausländer so gut wie nichts. Sie müssen, konsequent als Bilderzeitung weitergeführt, unbedingt als Nachrichtenquelle verkümmern. Damit würde aber der eigentliche Sinn der Zeitung als Nachrichtenblatt (news-paper) erstickt. Für ernstere Zeitungsleser kommt schon allein deshalb die Bilderzeitung höchstens neben, niemals aber an Stelle der guten Tageszeitung in Betracht. Die Bilderzeitung ist für die Massen und ein Massenartikel.

Außer dem Bildermaterial sind noch einige andere Neuerungen zu verzeichnen. Die normale amerikanische Großstadtzeitung hat nach dem Vorbild der Newyorker „Times" (1913) heute 8 Spalten und ein Durchschnittsformat von 46×58 Ztm. Die neuen Bilderzeitungen haben alle nur 5 Spalten (von etwa 5,2 Ztm.) und ein Format von 29 bis 30,5×40 Ztm. Der Umfang ist beträchtlich geringer geworden, selbst wenn den durchschnittlich 20 Seiten Werktags bei der Tagespresse die Zahl 32—36 der Bilderpresse gegenübersteht. Allgemein ist das Druckbild der Bilderzeitung im Vergleich mit der anderen bedeutend unharmonischer, uneinheitlicher, zerrissener und unruhiger geworden, als es früher schlimmstenfalls war.

In der inneren Struktur der Bilderzeitung hat sich im Unterschied zur übrigen amerikanischen Tagespresse nicht viel geändert. Die Leitartikel sind noch kürzer geworden, bald werden es überhaupt nur noch Aphorismen sein. Auch die einzelnen Nachrichten schrumpfen in wenige Sätze zusammen, was freilich nicht immer von Schaden ist. Andererseits wird jetzt aber auch die belangloseste Kleinigkeit durch ein Bild vergrößert und über Gebühr in den Blickkreis des Lesers gerückt, wie denn überhaupt das gesamte „Schreckensnachrichtenwesen" (Krankheit, Unfall, Tod, Verbrechen) durch das obligatorische Bild nur noch verschlimmert wird. Die Presse wird dadurch zum reinsten Polizei- und Verbrecherblatt.

Danach ist im großen und ganzen auch schon die Frage nach dem Wert des neuen Typs der Bilderzeitung beantwortet. Sie hat ihre Existenzberechtigung praktisch dargetan, und man muß mit ihr rechnen. Sie ist auch noch nicht am Ende ihrer Entwicklung, weder was ihre Ausdehnung, noch was ihre Herstellungstechnik betrifft. Macfadden u. a. hat schon mehrere Bilderzeitungen gegründet, z. B. in Philadelphia. Aber eine wirkliche Bedrohung der amerikanischen Presse kann man trotz allem nicht ernstlich annehmen. Viel eher ist zu vermuten, daß sich wohl in den Großstädten die eine oder andere Bilderzeitung halten wird, und im übrigen, daß die ganze neue Zeitungsart dem Bild eines solchen innerhalb jeder Zeitung größere Aufmerksamkeit und einen größeren Raum erzwungen hat. Damit ist der gute Einfluß auf den Journalismus auch bereits erschöpft. Was sonst noch zu sagen bleibt, ist nur Entartung, und zwar nach den niedrigeren Masseninstinkten hin. Es fragt sich, ob nicht einige der großen Vorzüge der amerikanischen Presse durch diese neueste Bildersucht in Gefahr sind.

[Akademische Nachrichten.] Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für gerichtliche Medizin an der Universität Kiel ist ein Ruf an Professor Dr. Ernst Ziemke in Breslau ergangen. — Wie wir hören, hat Professor Dr. Gustav von Bergmann in Frankfurt a. M. den Ruf auf den Lehrstuhl der inneren Medizin an der Universität Berlin als Nachfolger von Geheimrat Friedrich Kraus angenommen. — Zum Nachfolger des Geh. Rats C. Doizetzki auf dem Lehrstuhl für Eisenbahnbau an der Berliner Technischen Hochschule ist Professor Carl Andreae von der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich berufen worden. — Als Privatdozent für gerichtliche und soziale Medizin habilitierte sich in der Breslauer medizinischen Fakultät der Medizinalrat und Gerichtsarzt für den Landkreis Breslau Dr. med. Georg Straßmann, bisher Privatdozent an der Wiener Universität.

stand keineswegs das Verhältnis Jugoslaviens zu Deutschland abträglich beeinflussen zu müssen; im Gegenteil, man betont hier in allen maßgebenden Kreisen, daß das neue Regime eine Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reiche inaugurieren wird.

Die drohende Finanzkrise der mittleren und kleineren Städte.

b **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Der Reichsstädtebund hat an die zuständigen Minister und an sämtliche Fraktionen des preußischen Landtages folgende Eingabe gerichtet:

„Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die mittleren und kleinen Städte für das Rechnungsjahre 1927 zum großen Teil einer schweren Finanzkrise entgegengehen, wenn die Gefahr nicht nach folgenden Richtungen hin behoben werden kann:

1. Infolge der Anwendung des neuen 5. Verteilungsschlüssels für die Einkommen- und Körperschaftssteuer für das Rechnungsjahr 1927, werden sich die Einnahmen sehr vieler mittleren und kleinerer Städte gegenüber dem Rechnungsjahr 1926 erheblich verringern, bis auf etwa 80 bis 90 Prozent der Friedenseinnahme aus der Einkommensteuer.

2. Nach den Beschlüssen des Hauptausschusses des preußischen Landtages zur Gewerbesteuernovelle, wird sich die Einnahme der mittleren und kleinen Städte aus der Gewerbesteuer in geradezu katastrophaler Weise herabmindern, und zwar:

a) an der Ertragssteuer durch Abzug von zwei Dritteln der Miet- und Pachtzinsen und durch Minderung des Steuersatzes für die ersten 1200 RM., die auf den steuerfreien Betrag von 1500 RM. folgen. Hierdurch wird die Ertragssteuer des Kleingewerbes in den mittleren und kleinen Städten auf ein Minimum herabgedrückt werden;

b) an der Kapitalsteuer durch Ausscheidung des gewerblichen Grundvermögens und Steuerfreiheit aller Betriebe, deren Betriebskapital 3000 RM nicht übersteigt. Damit fällt das gesamte Kleingewerbe bei der Kapitalsteuer der mittleren und kleinen Städte für 1927 gänzlich aus.

3. Auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge werden die mittleren und kleinen Städte im Rechnungsahre 1927 eher mehr belastet, als entlastet werden, weil an die Stelle des Gemeindeanteils für Erwerbslosenfürsorge die erhöhten Lasten der allgemeinen Fürsorge für Erwerbslose treten, soweit solche neben den Leistungen der Arbeitslosenversicherung notwendig werden (d. h. während der Arbeitslosen-Unterstützung für die unteren 2—4-Gruppen, als Ergänzung der Versicherungsleistung und nach 26 Wochen an alle Erwerbslose als volle Unterstützung aus Mitteln der allgemeinen Fürsorge).

4. Die Kreisumlagen, die die kreisangehörigen Städte schon bisher gegenüber den Landgemeinden übermäßig belastet haben, werden sich 1927 ins Ungemessene erhöhen, weil die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer, die eine Grundlage der Kreisumlagen-Verteilung bilden, in den landwirtschaftlich eingestellten Landgemeinden nach dem 5. Verteilungsschlüssel, unverhältnismäßig stark zurückgehen werden, so daß die kreisangehörigen Städte den größten Teil der Kreisumlagen aufzubringen haben.

5. Bei dieser Krisengefahr für die Finanzwirtschaft der mittleren und kleinen Städte, ist die Aufrechterhaltung der zahlreichen höheren Schulen in denselben für 1927 auf das ernstete gefährdet, falls nicht das geplante Gesetz über die Gastschulbeiträge bestimmt am 1. 4. 1927 in Kraft tritt.

In Anbetracht dieser Verhältnisse bitten wir dringend, dahin wirken zu wollen, daß die genannten Gefahren vermieden werden, damit nicht das Übergangsjahr 1927 zu einer Katastrophe in der Finanzwirtschaft der mittleren und kleinen Städte führt."

Aktuelle Angestelltenfragen.

Tagung des Angestelltenbeirates der Westf. Zentrumspartei.

r **Bochum**, 6. Febr.

Der Angestelltenbeirat der Westf. Zentrumspartei, der seit seiner Gründung vor drei Jahren gegenwärtig über einige gut ausgebaute Unterorganisationen, besonders in Münster und Bochum verfügt, tagte heute in Bochum unter Vorsitz von Dr. Stricker-Münster. Welche standespolitische und sachliche Bedeutung dieser Organisation und ihren Tagungen beizumessen ist, erwies der Verlauf der heutigen Tagung, die sich in den Referaten und in der Aussprache mit der Stellung des Angestellten zu Staat und Wirtschft, ferner mit Fragen der Steuergerechtigkeit, des Ausbaues der Angestellten- und Knappschaftsversicherung, der Arbeitszeitregelung im Bergbau, der Reuterprämien usw. ausgiebig und mit intensiver Betonung des Wesentlichen befaßte. Die Teilnahme von drei Mitglieder des Provinzialvorstandes der Westf. Zentrumspartei — Abg. und Staatsrat Gilsing, Abg. Altegoer und Journalist Kaup — wurde von dem Vorsitzenden des Beirates, Dr. Stricker, als ein Beweis für den Willen gedeutet, die in der praktischen Wirtschaftspolitik bisweilen zurückgestellten Interessen der kaufmännischen und vor allem industriellen Angestellten gebührend zur Geltung zu bringen.

Zur Regierungskrise und ihrer Überwindung betonte Dr. Stricker in seinen einleitenden Ausführungen, daß die Bezeichnung Besitzbürgerblock durchaus unzutreffend sei, weil hinter den jetzt regierenden Parteien auch bedeutende Arbeitnehmermaßen ständen. Ferner sei die Zugehörigkeit von Arbeiterführern zum Kabinett von außerordentlichem Einfluß auf die zu erwartende soziale Gesetzgebung. Die Arbeitnehmerschaft der Zentrumspartei sieht der Entwialung, die auch durch die parteipolitische Einstellung der Sozialdemokratie heraufbeschworen wurde, mit Ruhe und Wachsamkeit entgegen.

Das Referat des Vorstandsmitgliedes der Gewerkschaft der Beförden- und Büroangestellten (christlich) Brune, beschäftigte sich mit aktuellen Angestelltenfragen: Der Pflege der Arbeitskraft haben bisher weite Kreise verständnislos gegenübergestanden. Die Angestelltenschaft muß eine gerechte Eingliederung in die Gesamtwirtschaft fordern. Durch Selbsthilfe ist bisher viel erreicht worden, am wichtigsten aber bleibt der Weg über die Parlamente, also über die Parteien. Notwendig ist ein einheitliches, spezifisch eingestelltes Angestelltenrecht, ferner ein Ausbau der Angestelltenversicherung bei wesentlicher Erhöhung der Grundrenten, wenn damit auch eine Erhöhung der Beitrage verbunden sein sollte. Vermißt wird ein weitgreifender Kündigungsschutz für die Angestellten, besonders für die Älteren, entsprechend den Bestimmungen für Staatsangestellte. Bei Entlassungen müßten Abfindungssummen, gestaffelt nach der Dienstzeit, gezahlt werden. Bezüglich der Arbeitszeitregelung ist vorerst Ratifizierung des Washingtoner Abkommens erforderlich. Es ist berechtigt, zu fragen, was von dem Betriebsrätegesetz noch übrig geblieben sei. Die Betriebsräte sollten mehr als bisher wirkliche Vertreter der Angestellten sein. Bemerkenswert ist, daß die Überstunden gerade von gutgestellten Betrieben nicht bezahlt werden. Der freie Samstagnachmittag sollte noch mehr durchgeführt werden, auch in den Kaufhäusern. In Amerika hat man schon die Fünftagewoche, in England wird seit langem der Samstagnachmittag freigegeben. Nur unter dieser Voraussetzung hat der Angestellte die Möglichkeit, an dem Kulturleben der Nation teilzunehmen. In der Krankenversicherung müßte die 6000 Mark-Grenze obligatorisch eingeführt werden. Zur Verwirklichung dieser Forderungen erscheint der Angestelltenschaft die Zentrumspartei aus Gründen ihrer Tradition und ihrer sachlichen Erfolge am meisten geeignet. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Metzinger sprach dann über die Stellung des Angestellten in Staat und Wirtschaft. Nachdem er gezeigt hatte, wie die gesamte Arbeitnehmerschaft in der Vorkriegszeit staatspolitisch bewußt ausgeschlossen wurde, wies er auf die Entwicklung in der Nachkriegszeit hin, die der Arbeitnehmerschaft ohne staatspolitische Vorbereitung zunächst die Führung brachte. Heute wird von der Arbeitnehmerschaft wiederum ein größerer Anteil an der Regierung beansprucht. Letzthin haben die Vorgänge im Rheinland die staatspolitische Notwendigkeit solcher Forderungen dargetan. Die Arbeitslosigkeit von zwei Millionen zumal der Jugendlichen, die nur eine negative Einstellung zum Staate bekommen, kann sich völkisch, staatlich und religiös zu einem großen Unglück auswachsen. Größtes Interesse hat der Arbeitnehmer an der Außenpolitik, die für ihn eine Lebensfrage bedeutet. Für eine erfolgreiche Innenpolitik ist ein gutes, verständiges Verhältnis zu den anderen Ständen Voraussetzung, die nicht über uns, sondern neben uns stehen; alle sind miteinander Diener des Ganzen. Auch den Angestellten ist in ihrem eigenen Interesse intensivste politische Betätigung anzuraten. Klagen über Krisen des Parlamentarismus solle man sich abgewöhnen, vielmehr Hand anlegen, damit Wandel geschafft wird. Hätten die Arbeitnehmer vor dem Kriege und später nur geklagt, dann wären sie heute zu beklagen. Die Stellung der Angestelltenschaft in der Wirtschaft ist durch die Höherbewertung des Kapitals gegenüber der Arbeitskraft gekennzeichnet. Hilfe schafft hier nur der Kampf um größeres Recht auch in der Wirtschaft, um nicht immer nur ein Spielball im Auf und Ab der Konjunkturen zu sein. Die Frage der Organisierung eines einheitlichen Willens und des Mitbesitzes in der Wirtschaft ist gegenüber der scharfen Zuspitzung des kapitalistischen Systems von wesentlicher Bedeutung. Eine bessere Zukunft wird nur ermöglicht durch emsige Mitarbeit in Staat und Partei.

Abg. Gilsing hob das für die politische Gestaltung Wesentliche aus den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorredners hervor und fügte zur Illustrierung lehrreiche Hinweise auf die Vorkriegszeit an. Die Entwicklung seit der Regierungskrise bezeichnete er als hochpolitisch bedeutsam. In dem Manifest sei auch die Einlösung des Verfassungsversprechens auf Eingliederung der Arbeiternehmerschaft in die Wirtschaft (Art. 165) gelobt worden. Das schöne Wort von der Achtung des Menschen im Arbeiter müsse endlich praktisch verwirklicht werden. — Abg. Altegoer erinnerte an die erfolgreiche, weil ausgleichende Ständepolitik der Zentrumspartei, die nie vergaß, daß Politik die Kunst des Möglichen ist.

In der Aussprache wurde auf die unsoziale Tendenz mancher Steuern, die unerhörte Beeinträchtigung kinderreicher Familien und die ungenügenden Leistungen der Angestelltenversicherung hingewiesen. Den älteren Angestellten müsse im Falle der Kündigung voller gesetzlicher Schutz zur Seite stehen. Wie bei Staatsbeamten müsse gegebenenfalls ein Disziplinarverfahren vor dem Arbeitsgericht vorgesehen werden. Mit Entschiedenheit wurde Ablehnung der 10—12 Stundenarbeit der Angestellten im Bergbau, der 24 Stundendienst am Sonntag und das Prämiensystem für die Revierbeamten gefordert. — Zum Schluß wurde Ausbau der lokalen Organisationen angeregt.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		5. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	7. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.54	168.96	168.47	168.89
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.748	1.752	1.748	1.752
Brüssel	100 Belga	58.61	58.75	58.61	58.75
Norwegen	100 Kronen	108.51	108.79	108.71	103.99
Dänemark	100 Kronen	112.34	112.62	112.30	112.58
Schweden	100 Kronen	112.48	112.76	112.43	112.71
Finnland	100 fin. Mark	10.60	10.64	10.597	10.637
Italien	100 Lire	18.04	18.08	18.955	18.995
London	1 Pfund	20.435	20.487	20.435	20.487
Amerika	1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
Frankreich	100 Franken	16.57	16.61	16.565	16.605
Schweiz	100 Franken	81.045	81.245	81.045	81.245
Spanien	100 Peseta	70.19	70.37	70.83	71.03
Tokio	1 Yen	2.056	2.060	2.055	2.059
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.494	0.496	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.39	59.53	59.37	59.51
Prag	100 Kronen	12.476	12.516	12.475	12.515
Jugoslawien	100 Dinar	7.407	7.427	7.406	7.426
Ungarn	100 Pengö	73.66	73.84	73.67	73.85
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.535	21.85	21.535	21.585
Danzig	100 Gulden	81.29	81.49	81.30	81.50
Konstantinopel	1 Türk. Pfund	2.165	2.165	2.142	2.152
Athen	100 Drachm	5.54	5.56	5.54	5.56
Canada	1 Dollar	4.206	4.216	4.207	4.217
Uruguay	1 Peso	4.226	4.236	4.226	4.236
Kairo	100 Piaster	20.974	21.026	20.974	21.026

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Bukarest 2,405—2,425; Warschau 47,03—47,27; Kattowitz 47,03—47,27; Posen 47,03—47,27; Riga 80,85—81,25 Reval 1,122—1,128; Kowno 41,37—41,53; Posen, groß 46,91—47,39; Polen, klein —; Lettland —; Estland 1,11—1,12; Litauen —.

Rückläufige Tendenz.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Die rückläufige Tendenz der letzten Geschäftsstunde des Sonnabends übertrug sich auf die heutige Börse. Die Mitläuferschaft der Provinz und ein Teil der Börsenspekulation nahm Gewinnsicherungen vor, von denen hauptsächlich die in letzter Zeit scharf gesteigerten Märkte in Montanwerten gezogen wurden. Braunkohlenwerte und einige weitere Montanpapiere setzten bis 10 Prozent, Ilse sogar 25 Prozent niedriger ein. Von Kaliaktien gingen Westeregeln um 6 Prozent zurück. Vereinigte Glanzstoffe verloren 15 Prozent, Bemberg 11 Prozent, von den Nebenwerten Hackethal 4½ und Wicking Zement 4 Prozent. Die flaue Haltung der bisherigen Favoriten drückte naturgemäß auf die Gesamtstimmung. Die Aktienmärkte schwächten sich daher zunächst überwiegend ab. Nach Festsetzung der ersten Kurse lenkte die Kulisse ihr Augenmerk auf Bankaktien und Elektrowerte sowie verschiedene Aktien der Nebenmärkte, wie Schultheiß, Ostwerke, Gummiwerte, Textilaktien, so daß die Abwärtsbewegung zum Stillstand kam und stellenweise auf Rückkäufe wieder Kursbefestigungen eintraten. Infolgedessen wurde die Grundstimmung einer allgemeinen Erholung günstig, zumal später berichtet wurde, daß die auf die Reichsanleihe gezeichneten Beträge dem offenen Geldmarkt vorläufig nicht entzogen werden sollen. Der Satz für Tagesgeld stellte sich mit 5—6½ Prozent etwas leichter als bisher, Monatsgeld war mit 5½—6¾ Prozent genannt. Die Rückflüsse haben heute in stärkerem Maße begonnen. Warenwechsel ca. 4⅞ Prozent.

Am Devisenmarkt gab die Lira geringfügig nach, London gegen Mailand 113⅝. Die sonstigen europäischen Valuten unterlagen nennenswerten Schwankungen.

Im einzelnen stellten sich am Montanaktienmarkt vor allem Rhein-Elbe Werte, Rheinische Braunkohle, Rheinstahl, Mannesmann, Köln-Neuessener, Klöckner, Hösch, Harpener und Essener Steinkohlen bedeutend niedriger. Kaliaktien durchschnittlich 2—4 Prozent. Dessauer Gas 5 Prozent, Holzmann 2 Prozent, Thüringer Gas 3 Prozent niedriger. Chemische Werte gehalten, teilweise befestigt: Heyden plus 3½ Prozent, Rheinische Sprengstoff plus 4 Prozent, Farbenindustrie mehrfach schwankend, 332—334. Elektrowerte lagen zunächst uneinheitlich, um später zu anziehenden Kursen gesucht zu werden. Maschinenfabriken abbröckelnd, nur Schubert und Salzer plus 2 Prozent. Schwachstromwerte geteilt. Bankaktien ungleichmäßig. Schiffahrtsaktien vorwiegend behauptet. Heimische Staatsrenten fast ohne Umsatz; Kriegsanleihe 0,882—0,885.

Im weiteren Verlauf der Börse ging die Erholung wieder allgemein verloren. Aus der Provinz liefen stärkere Verkaufsaufträge ein, denen sich die Platzspekulation mit Blankoabgaben anschloß. Die Kurse der Montanaktien, insbesondere der Kohlenwerte, zeigten daher neue scharfe Einbußen. Die zunächst freundlichen Märkte wurden von der Verstimmung gleichfalls erfaßt. Von Textilwerten verloren besonders Norddeutsche Wolle 11 Prozent. Am Elektromarkt betrugen die Kursrückgänge ebenso wie in den übrigen Terminwerten und variablen Papieren gegenüber dem Beginn 4—5 Prozent. Auch Banken stark ermäßigt. Danatbank minus 7 Prozent. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4⅛ Prozent.

Nachdem die Börse mit bedeutenden Tagesverlusten zu etwa den niedrigsten Kursen geschlossen hatte, begann an der Nachbörse erst langsam, dann lebhafter, eine Belebung der Tendenz, die in der Hauptsache auf Deckungskäufe zurückzuführen sein dürfte. Montanaktien wurden nachbörslich etwa ein Prozent über den amtlichen Schlußkursen gesucht. Rheinische Braunkohle notierten gegen 2,30 Uhr sogar 313 gegen 309 bei der letzten amtlichen Kursfeststellung. Ilse 320½, Mannesmann 235¼, Bochumer 194, Essener Steinkohle 214, Phönix 141, Gelsenberg 196½, Deutschluxe 194, Vereinigte Stahlwerke 155,5, Harpener 226½, Rheinstahl 227½. Am Bankenmarkt wurden Danatbank mit 297 und Barmer Bankverein mit 193½ gefragt. Elektrowerte rege gehandelt. A. E. G. hörte man zuletzt mit 174¾, Siemens 224, Schuckert 184, Bergmann 190. Im übrigen gingen an der Nachbörse Schultheiß mit 340, Vereinigte Glanzstoff mit 350, Feldmühle mit 232, J. G. Farben mit 327½ und die Kriegsanleihe mit 0,867½ um.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Die sehr geringe Unternehmungslust im Berliner Getreidegeschäft wurde bei Wochenbeginn noch kleiner, nachdem das Ausland mit seinen wenig anregenden Preismeldungen nach hier kam. Bei nicht umfangreichen Inlandsangeboten wie auch bei geringem Bedarf wurden im Zeithandel die Weizennotize etwa eine Mark niedriger. Auch Roggen setzte seine schon in der Vorwoche begonnene Abwärtsbewegung weiter fort. Die Offerten auf prompte Abladung blieben klein, da die Eigner den sinkenden Preisen nicht folgen, aber auch die Abnehmer keinesfalls Aufgelder bewilligen. Lieferung wurde zu Beginn bis 1¼ Mark niedriger. Gerste vernachlässigt. Hafer nachgiebig, auch Kleiearikel und Mehl nicht ganz behauptet. Im übrigen sehr still, lediglich Speisehülsenfrüchte vom Konsum gefragt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 267—271, matter; März-Lief. 290 5—299; Mai-Lief. 284; Juli-Lief. 284—284; Roggen, märk. 249—252, anfangs matt; Schluß fest; März-Lief. 260—261,5 Mai-Lief. 261,5—262,75; Juli-Lief. 246—247,5; Sommergerste 217—245; Wintergerste 194—207; Futtergerste —, ruhig; Hafer, märk. 190—200, ruhig; März-Lief. 203; Mai-Lief. 210—209,5, Brief; Juli-Lief. 215 und Brief; Mais loko Berlin 189—191; Mai, frei Waggon Hamburg —, ruhig. Weizenmehl 35,25—38, ruhig; Roggenmehl 34.5—36.75, ruhig; Weizenkleie 15.25, still; Roggenkleie 15.25—15 5, still; Viktoriaerbsen 50 bis 66; kleine Speiseerbsen 33—35; Futtererbsen 22—25; Peluschken 20 bis 25; Wicken 24—24,5; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe 17 bis 17.25; Seradella, neue 26.5—29.5; Rapskuchen 16—16 2; Leinkuchen 20.7—21; Trockenschnitzel 11,75—12,00; Sojaschrot 19,75—20; Kartoffelflocken 29,25—29,8.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 7. Febr. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack, und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 34¼, April—Juni 35¼—¾—½; Juni 34¾; Juli 36; Juli—August 36; August 36½. Tendenz: stetig.

Kartoffelerzeugnisse.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Weiße Kartoffeln 3,40—3.60; großmaßausfallende über 2 Zoll über Notiz, rote Kartoffeln 4—4.30; gelbfleischige 4.50—4.80, Industriekartoffeln 4.60—5 Mk., Fabrikkartoffeln 17,5—19 Pfg. pro Stärkeprozent, je Zentner, waggonfrei ab märkischen Stationen. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13.50.

tu **Berlin**, 7. Febr. (Tel.) Elektrolytkupfer 123.25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr); Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon-Regulus 125—130; Fein-Silber 82,5—83,5.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 7. Febr. (Tel.) Loko 15 35.

tu **Liverpool**, 7. Febr. (Tel.) Eröffnung. März 7 37; Mai 7,44—7,48; Juli 8,58—7,59; Oktober 7.65—7,66; Dezember —.

Viehmärkte.

tu **Dortmund**, 7. Febr. (Tel.) Auftrieb: Großvieh 531, Kälber 609, Schafe 67, Schweine 3396. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine langsam. Preise für 50 Kig. Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a1) 58—60, a2) 56—58, b1) 53—56, b2) 50—53, c) 45—50, d) 40—44; Bullen a) 58—61, b) 56—58, c) 52—56, d) 45—51; Kühe a) 53—55, b) 50—52, c) 40—49, d) 28—39; Färsen a) 58—60, b) 53—58, c) 45—52; Fresser —; Kälber a) —, b) 80—86, c) 70—79. d) 40—69; Schafe a1) 50—53, a2) —, b) 47—50, c) 45—47, d) 35—44, Schweine a) b) und c) 66, b) 64—65, e) 63—64, f) 60—62, g) —. In den Preisen sind enthalten die Unkosten für Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

tu **Essen**, 7. Febr. (Tel.) Auftrieb: Großvieh 237, Ochsen 28, Bullen 48, Kühe 142, Färsen 7, Fresser 12, Kälber 633, Schafe 50, Schweine 2636. Marktverlauf: Ziemlich lebhaft. Preise für 50 Kig. Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a1)60—64, a2) —, b1) —, b2) 56—58, c) 50—54, d) 45—48, Bullen a) 49—62, b) 56—58, c) 52—55, d)—; Kühe a) 56—60, b) 52—55, c) 42—48, d) 32—38; Färsen a) —, b) 54—57, c) —; Fresser —; Kälber a) 90—110, b) 75—83, c) 62—72, d) 50—60; Schafe a1) 52—54, a2) —, b) 48—50, c) —; Schweine a) 67—68, b) 66—67, c) 65—66, d) 63—64, e) 62—63, f) —, g) 58—62.

Köln, 7. Febr. (Tel.) Auftrieb: Großvieh 1002; Ochsen 291; Bullen 61; Kühe 606; Fersen 38; Fresser 7; Kälber 1028; Schafe 98; Schweine 5087. Marktverlauf: Großvieh ziemlich lebhaft geräumt, ausgesuchte Tiere auch noch höher bezahlt; Kälber und Schafe mittel; Schweine ziemlich lebhaft. Preise: Ochsen a1) 58—62; a2) 55—58; b1) 47—52; b2) 42—47; c) 30—39. Bullen a) 55 bis 59; b) 50—56. Kühe a) 50—55; b) 44—48; c) 33—40; d) 20—28. Fersen a) 55—58; b) 45—53. Kälber a) 90—110; b) 75—82; c) 65—73; d) 50—62. Schafe a1) 56—60. Schweine a) 68—70; b) 68—69; c) 66—70; d) 64—68; e) 60—66; f) —; g) 53—65.

tu **Elberfeld**, 7. Febr. (Tel.) Auftrieb: Großvieh 583; Ochsen 183; Bullen 41; Kühe 195; Färsen 97; Fresser 18; Kälber 422; Schafe 4; Schweine 2211. Marktverlauf: mittelmäßig. Preise: Ochsen: a1) 61—65; a2) —; b1) 54—56; b2) —; c) 46—52; Bullen a) 56—58, b) 50—56, c) 46—49; b) —; Kühe a) 52—52; b) 42—46; c) 32—36; b) 20—30; Färsen a) 60—61; b) 52—56; c) 46—50; Fresser 42—48; Kälber a) —; b) 80—85; c) 75—80; b) 50—70; Schweine a) —68; b) 67—68; c) 65—66; b) 64—65; e) 62—64; f) —; g) 60—62.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen

	5. 2.	7. 2.
Ablös.-Schuld	—	351
Reichsanl. 4-5	0.87	0.86
„ 6-9	0.87	0.86
5% Reichsanl.	0.88	0.87
4% „	0.89	0.87
3½% „	0.87	0.87
3% „	0.89	0.89
Schutzgebiet	15¼	15.7
Sparprämie	0.58	0.56
4½% Pr. Kons.	0.87	0.87
3½% „	0.87	0.87
3% „	0.87	0.86

Westf. Prov.-Anl.

Westf. Kohle	—	12 5
5% F.-U.-Anl 25	—	102
5% dto. 26	102	102
7% G.-Pfandbr	102	102

Schiffahrts-Aktien

Ⓐ Auer Dampf	171	—
Hapag	171	171
Nd.-Süd.-Dam	237	—
Hansa-Dampf	243	237
Nordd. Lloyd	160	159
Vereinigte	94.5	94

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	197	193
Bert. Handelsg	292	292
Commerzbank	220	222
Darmst. Bank	300	300
Deutsche Bank	208	205
Disconto	197	195
Dresdner Bank	162	162
Genabr. Bank	127	126
Reichsbank	194	191

Braunrel-Aktien.

Dortm. A.-U. Br	294	291
„ Union	319	316
Essen Hamm	150	150

Industrie-Aktien

Aachen. Leder	—	—
Aachen. Hütten	—	—
Akkumulatoren	172	172
Adler Zement	178	178
Adlerwerke	124	124
A.-G. für Bau	123	123
Alexander	95	94
A.-E.-G.	177	176
Alsen Zement	170	170
Anglo C. Guano	130	133
Anhalter Kohle	169	168
Asbestwerke	—	—
Bachmann Gas	27.5	27
Bamb. Motor	—	—

Augsb.-Nürnb.	156	153
Balcke Masch.	—	—
Banning Masch.	69	68
Baroper Walzw	—	132
Basalt	109	108
Bayer. Spiegel	90	86
Bedbu g. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	—	400
Berg Eveking	93	—
Berger Tiefbau	362	355
Bergmann	194	195
Berlin Anh. M	74	—
Bertin Gubener	319	318
Bert. Karlsruh	116	116
B. Maschinenb.	152	147
Berzelius	—	—
Beton & Monier	156	155
Bingwerke	53	53
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	201	193
Bopp. Walzw.	88	92
Braunkohlenbr	235	227
Braunschw. M.	102	105
Breitenb. Zem.	184	—
Bremer Linol.	262	256
Bremer Vulkan	166	165
Buderus	134	134
Buschl.Ledenich	98	100
Busch Waggon	112	109
Byk Gulden	110	116
Calmon Asbest	66.1	67
Capito & Klein	—	—
Chart. Wasser	—	144
Chem. Heyden	140	144
Chem. Gelsenk.	127	124
Chem. Albert	190	191
Consolidation	—	—
Contin. Cautsch	133	133
Daimler Motor	106	106
Dessauer Gas	217	209
Deutsch. Atlant.	128	12
D. Lux Bergw.	201	194
Dtsch. Asphalt	160	—
D. Eisenbahns.	—	—
Dtsch. Erdöl	214	11
Deutsche Kabel	141	141
Deutsche Kali	190	187
Dt. Maschinen	136	136
Dt. Schachtbau	—	—
Dt. Wollwaren	68.5	68
Dt. Eisenhand.	117	115
Dürkopp	88	86
Düsseld. Eisen	61	60
Düsseld. Masch.	80	78
Dynamit Nob	160	163
Eisenbetr. Kraft	119	119
Elektr. Lieferg.	91	91
Elektr. Lichte.Kr.	190	190
Elektrowerke	198	198
Elsterwerke	43	43
Enzinger Bergw.	178	—

Essener Steink.	226	213
Faber Bleistift	142	140
Fahlberg List.	149	146
I. G. Farbenind.	327	324
Feldm. Papier.	242	234
Felten & Guill.	181	180
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	113	113
Flensb. Schiffsb	93	90
Flexilis	—	—
Friedrh. Kali	153	149
Frister	116	112
Gaggenau	59	59
Ganz & Co.	—	—
Gebhardt & Co.	135	135
Gelsenk. Berg.	204	196
Gelsenk. Guß.	17.5	17.8
GermaniaPortl.	226	225
Gerresh. Glas	159	161
Ges f. elek. Unt.	233	228
Glidemeister	131	130
Girmes & Co.	174	173
Gladb. Textil	—	—
Gladb. Woll.Ind.	—	—
Goedinendt.	171	172
Goldschmidt	137	132
Görtz opt.	167	162
Görl. Waggon	41.5	40
Gritzner	28	27.8
G. Gundlach	128	127
Gutmann M.	110	110
Hacketh. Draht	123	121
Hammersen	170	171
Hannov. Masch.	140	141
Hann. Waggon	—	—
Hanse Lloyd	61.1	62
Harburg. Eisen	126	124
Harkort Bergb.	62	—
Hark. Brückb.	—	—
Harpen. Bergb.	232	227
Hartmann	82	77
Heckmann	81	82
Hedwigshütte	162	161
Heine & Co.	66	65
Held & Franke	98	101
Hemmoor Port.	247	245
Hilgers Vers.	86.5	85
Hilpert Masch	83	85
Hindr. Auffern	136	133
Hirsch Kupfer	127	124
Hoesch Stah w	221	209
Hoffm. Stärke	128	127
Hohenlohe	31	31.5
Ph. Hofmann	198	192
Howaldt Werke	—	—
Hösster-Gedeih.	107	105
Hubertus Bra	91	91
Humb. Masch	84	83
Hütschenreuth	78	78
Ilse Bergbau	320	322
Junghans	134	134

Kahla Porzell.	146	145
Kali Aschersl.	216	213
Kalker Masch.	83	83
Kammerichw.	65	65
Karstadt	184	183
Kassel Federst.	—	—
Kattow. Berg.	—	—
W. Keilner	—	—
Klöcknerwerk.	199	191
Koch Adler	121	120
Kohlendestillat	—	—
Köln-Neuessen.	237	221
Köln-Rottweil.	—	—
Kölsch Walzg.	95	91.5
König Wilh	261	269
Körting Gebr.	117	116
Krauss & Co.	92	93
W. Kreft	133	133
Kromschröder.	165	159
Kronprinz Met.	138	130
Küppersbusch.	—	200
Kyffhäuser H.	82	85
Lahmeyer	171	170
Laurahütte	107	106
Leopoldgrube	172	166
Lindes Eism.	202	203
Lindenberg, St.	67	68
Lindström	215	215
Linke Hofmann	102	99.5
Lippewerke	—	—
Ludwig Löwe	327	321
Lüdensch. Met.	128	128
Luther Masch	—	—
Magdeb. Bergw	202	198
Magdeb. Mühl.	155	154
Magirus	90	88.5
Malmedie	—	—
Mannesmann	242	234
Manzeleder Ak

Börsen-Wochenschau.

Tendenzgestaltung. — Reichsanleihepessimismus. — Kolonialwerte schwach. — Neue Aufwärtsbewegung in Glanzstoff- und Bemberg-Aktien. — Stettiner Vulkan befestigt. — Kalihausse. — Montanwerte in Front.

(Von unserem Berliner Börsenvertreter.)

Berlin, 5. Febr. Die letzte Börsenwoche war die Woche der Sensation und der großen Käufe. Alle Märkte standen im Zeichen der Kurssteigerung. Hervorgerufen durch folgende drei Momente: Verstärkt sich bemerkbar machende Materialknappheit, neue umfangreiche Kaufaufträge des Publikums und eine selten bemerkte Zurückhaltung der Verkäufer. Die gesteigerte Kaufkraft weiter Kreise ist die Folge der verschiedenen Anleiheemissionen. Außerdem geben große Projekte der Industrie der Phantasie fast täglich neue Nahrung. Es vergeht kaum ein Tag, der nicht neue Pläne, neue Zusammenschlüsse in sich birgt. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist der Zusammenschluß der J. G. Farbenindustrie, der Rhenania-Kunheim A.-G. und verschiedener anderer chemischer Fabriken zu einer gemeinsamen Verkaufsstelle für Schwefelnatrium. Rationalisierung und Konzentration innerhalb der deutschen Industrie ziehen also immer weitere Kreise. Immer stärker wird durch sie das Kursniveau beeinflußt. Trotz sensationeller Kurssteigerungen fehlte in dieser Woche häufig die Anregung. Die Kurse wurden vielfach „taxiert". Die heutigen Börsenverhältnisse sind eben grundverschieden von den früheren. Es ist darum auch unmöglich, wie in früheren Jahren, eine Tendenz vorher auf Grund bestimmter Nachrichten „ermitteln" und vorhersagen zu wollen. Denn es kommt nachher immer anders. Die Tendenzgestaltung der Börse schlägt häufig im Augenblick um. Interessenten brauchen bloß für Millionenbeträge Aktien plötzlich aus dem Markt zu nehmen und alle Theorie ist über den Haufen geworfen.

Die vielfache Überzeichnung der Kruppanleihe machte einen vorzüglichen Eindruck. Sie schuf die allgemeine Ansicht, daß auch die aufgelegte Anleihe des Reiches mit einem guten Erfolge wird rechnen können. Auch die Bankwelt sieht hier optimistisch. Sie rechnet auf Grund der sehr bedeutenden Voranmeldungen mit einem vollen Erfolge der Anleihe.

Nur ein bitterer Tropfen fiel in den Wein allgemeiner Begeisterung: die ungünstige Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der Entschädigungsfrage. Um es gleich zu bemerken, hat dieser Schiedsspruch mit der amerikanischen Freigabeangelegenheit nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr um das in anderen Ländern beschlagnahmte deutsche Eigentum, also vor allem um die in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten zwangsweise liquidierten Werte. Die Folge des Schiedsspruches war ein starkes Angebot in Kolonialwerten. Ferner in denjenigen Papieren, die von diesem Schiedsspruch ebenfalls betroffen werden, also z. B. Anglo-Guano, Adler und Oppenheimer, Gebr. Körting und einer Reihe anderer Gesellschaften.

Von erster Seite wurden Glanzstoff- und Bemberg-Aktien in großen Beträgen gekauft und führten zu stürmischer Aufwärtsbewegung. Man vermutet hinter diesen Käufen Großaktionärkreise. Diese Vermutung dürfte nicht unrichtig sein. Auch gehen Gerüchte über spätere vollständige Übernahme durch die Vereinigten Glanzstoff-Aktien. Was die Lage in der Kunstseidenindustrie anbetrifft, ist dieselbe derart gut, daß sie auch nicht entfernt befriedigt werden kann, besonders in den hochwertigen Qualitäten. Anregend wirkten auf diesem Markt die Meldungen aus Landau, daß ein Austausch von Aktien zwischen den drei großen Kunstseidenkonzernen, dem deutschen, englischen und italienischen geplant sei.

Zu kräftigen Kurssteigerungen kam es in Busch-Waggon, die auf günstige Abschlußgerüchte den Kurs von 100 überschreiten konnten. Für Stettiner Vulkan trat ebenfalls stärkeres Interesse hervor. Bekanntlich hat die Fabrik kürzlich große Lokomotivaufträge der Reichsbahn erhalten. Die Werftabteilung des Stettiner Vulkan ist heute sehr gut beschäftigt. Die Folgen des Zusammenschlusses im Schiffsbau machen sich bereits deutlich bemerkbar. Es verlautet außerdem immer wieder von einem Millionenbetrage aus einem gewonnenen Prozeß, der der Gesellschaft demnächst zufließen werde. Es soll sich dabei um eine Summe von 6 Millionen Mark handeln bei einem Aktienkapital der Gesellschaft im Betrage von nur 10 Millionen Mark.

Sehr große Umsätze erfolgten in Kaliwerten, in den es zu teilweise erheblichen Kurssteigerungen kam. An der Spitze standen Salzdetfurth-Aktien. Man wies darauf hin, daß allein der Effektenbesitz der Gesellschaft, der hauptsächlich aus Westeregeln- und Aschersleben-Aktien besteht, zu heutigen Kursen einen Wert von 30 Millionen Mark darstelle, also doppelt so hoch ist, wie das ganze Aktienkapital der Gesellschaft zum heutigen Kurse. Die Anlagen sind mithin nur mit 60 Prozent bewertet. Was den Jahresabschluß der Gesellschaft betrifft, so enthält dieser zum ersten Male die Dividenden auf den Aktienbesitz auf Westeregeln- und Aschersleben für das verflossene Jahr im Betrage von 24 Millionen Mark.

Die Montan-Aktienmärkte wiesen das lebhafteste Geschäft auf. Besonders ging es in Braunkohlenwerten zu, also namentlich in Ilse Bergbau, wo sich eine bekannte Braunkohlengruppe festsetzen will. In Harpener herrschte große Hausse. Als Käufer von Harpener Bergbau-Aktien vermutet man wieder die Rheinische Braunkohlen-A.-G., die bekanntlich Großaktionärin von Harpener ist. Noch stärker war die Befestigung in Rheinstahl-Aktien. Hier vermißt man darauf, daß der Substanzwert der Rheinstahlgesellschaft unter Berücksichtigung der Kapitalshöhe unbedingt größer sei als derjenige bei Harpener. Stark gebessert waren ferner Geisenkirchener, Bochumer und Deutsch-Luxemburger. Auch für oberschlesische Werte trat zeitweise stärkere Nachfrage hervor, besonders für Oberbedarf. Es verlautete von einer bei der Gesellschaft stattfindenden Aufsichtsratssitzung: Es stehe fest, daß die Geschäftslage bei der Oberbedarf-Gesellschaft sich sehr günstig gestaltet hat, und daß vor allem nach dem Erwerb der Donner marckhütte die weiteren Aussichten sehr zuversichtlich beurteilt werden.

Bei all den Käufen sieht man nicht klar. Es stecken verschiedene Geheimnisse dahinter. Jedenfalls sind sie aber kapitalstarker Natur, denn es handelt sich um außerordentlich umfangreiche Beträge, die fortgesetzt aus dem Markte genommen werden.

Vermischtes.

* **Ein großer Betrugsfall im Berliner Lokalanzeiger.** **Berlin**, 7. Febr. Im Hause des Berliner Lokalanzeigers sollen, wie der Montag Morgen zu berichten weiß, aufsehenerregende Betrügereien aufgedeckt worden sein, die zu Verhaftungen von 4 Angestellten des Verlages Scherl geführt hätten. Die Verhafteten werden beschuldigt, durch betrügerische Manöver, die sie mehrere Jahre hindurch regelmäßig begangen haben sollen, den Verlag Scherl um mehr als 100 000 Mark geschädigt zu haben. Bei Untersuchungen der Geschäftsgebarung der Illustrationsabteilung hat es sich herausgestellt, daß zwei Zeichner Tag für Tag wertlose Skizzen verfertigten, die niemals veröffentlicht wurden, für die ihnen aber regelmäßig mit Hilfe eines Beamten der Honorarabteilung und eines Angestellten des Bilderarchivs Honorare von 10—30 Mark pro Stück ausgezahlt wurden. Das Konsortium verdiente auf diese Weise im Durchschnitt wöchentlich 1000 Mark.

* **Kutisker verhandlungsunfähig.** **Berlin**, 7. Febr. Der B. Z. zufolge hat Geheimrat His, der im Auftrage des Gerichts Kutiskers Gesundheitszustand prüfte, dessen vorläufige Verhandlungsunfähigkeit bestätigt. Ein weiterer Termin wird Ende des Monats festgesetzt werden.

* w **Großfeuer.** **Lengenfeld** i. Vogtland, 6. Febr. In der Nacht zum Sonntag brach vermutlich infolge Brandstiftung in dem fünfstöckigen Fabrikgebäude der Firma C. E. Baumgärtel und Sohn in Lengenfeld Feuer aus, das die Madrasgardinenweberei, einen angrenzenden Seitenflügel und Lagerräume mit versandfertigen Waren vernichtete. Ein Teil der Fabrikanlage konnte durch die Feuerwehren gerettet werden. Von den in den ausgebrannten Betrieben beschäftigten 200 Arbeitern können 140 in anderen Abteilungen untergebracht werden. Der Schaden wird auf etwa 1 Million Mark geschätzt.

* **Verhaftung wegen Mordverdachts.** **Beuthen**, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Kattowitz wurden dort gestern zwei Bergarbeiter wegen Mordverdachts verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, am 30. Januar auf der konsolidierten Gieschel-Grube einen Oberhauer unter Tage getötet zu haben.

* w **Einer der Sommerfelder Raubmörder festgenommen.** **München**, 7. Febr. Der eine der Sommerfelder Raubmörder Kurt Sommer ist am Sonntag in München festgenommen worden. Er hatte sich in Halle an der Saale von seinem Genossen Libreß getrennt und war, nachdem er einem stellungslosen Kaufmann in Halle gelegentlich einer Bierreise dessen Papiere gestohlen hatte, nach München abgefahren. Der Bestohlene erstattete daraufhin Anzeige. Eine Absuchung des Schnellzuges blieb ergebnislos, da Sommer kurz vor München den Zug gewechselt hatte. Am Sonntag wurde er jedoch in München auf der Straße festgehalten und suchte sich mit den gestohlenen Papieren auszuweisen.

* w **Diebstahl beim ägyptischen Gesandten in Paris.** **Paris**, 6. Febr. Journal berichtet, daß dem ägyptischen Gesandten in Paris aus der Wohnung Schmucksachen von hohem Werte gestohlen worden seien, darunter ein Diamant von mehr als 10 Karat und ein Saphir von 100 Karat.

* **Auf der Suche nach dem Berliner Bankier Kuhnert.** **Paris**, 7. Febr. Der Berliner Polizeipräsident hat die französischen Polizeibehörden ersucht, nach dem Berliner Bankier Kuhnert zu fahnden. Kuhnert, der bekanntlich durch Beamtenbestechung wichtige Dokumente aus den Gerichtsakten hatte entwenden lassen, hielt sich zuletzt in schweizerischen Kurorten auf.

* **Die Auswirkung der Prohibition in Amerika.** **Newyork**, 7. Febr. Der Chef der Gesundheitsbehörde von Newyork betont in seinem Bericht an den Newyorker Bürgermeister, der Genuß geistiger Getränke in den Vereinigten Staaten sei heute mindestens ebenso groß wie vor der Einführung der Prohibition, obwohl heute die meisten Spirituosen gifthaltig seien. Die Zunahme von Alkoholvergiftungen sei besonders bemerkenswert. Im Jahre 1911 seien in Newyork 11 Fälle von Alkoholvergiftungen vorgekommen, von denen zwei tödlich verliefen. Im Jahre 1924 dagegen 716, davon 61 mit tödlichem Ausgang.

* **Eine siebenjährige Zugverspätung.** **Newyork**, 4. Febr. Den Rekord für Zugverspätungen auf der Eisenbahn hat — natürlich! — Amerika aufgestellt. Wie ein amerikanisches Blatt in Erinnerung bringt, verließ am 8. September 1906 ein aus einer Lokomotive und vier mit Reisenden dicht besetzten Wagen bestehender Zug den Bahnhof von Beaumond, der Hauptstadt des Jefferson-Bezirks im Staate Texas mit dem Ziel Porto Bolivar. Während der ersten 33 Kilometer verlief die Reise planmäßig. Als sich der Zug aber High Island näherte, wurde er von einer furchtbaren Sturmflut des Meeres überrascht, an dessen Küste das Gleis entlangführte, einer Sturmflut, die den Bahndamm auf eine Strecke von je 10 Kilometer vor und hinter dem Zuge überschwemmte, so daß dieser auf einer Insel festsaß. Als das Wasser zurückgegangen war, sah man vom Eisenbahngleis keine Spur mehr außer dem kleinen Stück, auf dem der Zug stand, in dem sich die Reisenden zwar angsterfüllt, aber sonst unversehrt und munter, befanden. Mit vieler Mühe glückte es ihnen, durch den Schlamm hindurch festen Boden zu gewinnen. Der Zug jedoch blieb auf dem Rest des Eisenbahngleises seinem Schicksal überlassen. Er blieb es volle sieben Jahre lang, bis sich die Eisenbahngesellschaft endlich dazu entschloß, die Gleisstrecke bis zum Zug wieder auszubauen. Endlich war man so weit, den verlassenen Zug nach Porto Bolivar weiterzuleiten, und der Lokomotivführer, der den Zug seinerzeit geführt hatte, machte sich an Ort und Stelle daran, die Reparaturarbeiten an der Lokomotive vorzunehmen. Unter den anfeuernden Zurufen eines zahlreichen Publikums, unter dem sich auch manche der Reisenden befanden, die vor sieben Jahren an dieser Stelle stecken geblieben waren, ging die Arbeit rasch vorwärts. Der Zug konnte endlich unter der Führung seines alten Maschinisten das tote Gleis verlassen und seine Fahrt nach Porto Bolivar antreten, wo er mit dieser wohl einzig dastehenden Verspätung glücklich eintraf und von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

* **Die neue Kinderheilstätte in Davos-Dorf.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund einer Bekanntmachung des Preußischen Kultusministers mitteilt, stehen für die in jedem Jahr Ende Januar, Ende April, Ende Juli und Ende Oktober beginnenden dreimonatigen Kuren in der neuerrichteten Kinderheilstätte Davos-Dorf dem Volkswohlfahrtsminister je vier Plätze für tuberkulöse oder tuberkulös gefährdete Kinder zur Verfügung. Auch Kindern von Beamten, Lehrern und Angestellten können diese Plätze zuteil werden. In Frage kommen Kinder im Lebensalter von etwa 8—14 Jahren; die obere Altersgrenze von 14 Jahren darf jedoch nicht überschritten werden. Die Anmeldung ist unter Beifügung eines in doppelter Ausfertigung ausgefüllten Fragebogens spätestens vier Wochen vor Beginn jeder neuen Kur, d. h. bis spätestens zum 20. Dezember, 20. März, 20. Juni und 20. September dem Minister für Volkswohlfahrt (Berlin W. 8, Leipzigerstraße 3) einzureichen. Die Fragebögen sind vom Verein Landaufenthalt für Stadtkinder, Berlin W. 9, Eichhornstraße 8 (Kurfürst 6461) unmittelbar zu erbitten. Die Zuteilung eines Platzes ist von dem Ergebnis der durch den hiesigen Vertrauensarzt der Kinderheilstätte vorzunehmenden Nachprüfung abhängig. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Kuratorium des Deutschen Kriegerkurhauses betragen die Kurkosten für eine dreimonatige Kur 390 Mark. Die Kosten für die Fahrkarten der Kinder und ihrer Begleiter für die Reise vom Heimatort bis zur deutschen Grenzstation und zurück sind von den entsendenden Stellen zu tragen.

* # **Minister auf der Wohnungssuche.**

Wenn die Minister wechseln, bekommen die Fuhrleute zu tun, so etwa könnte man ein bekanntes Sprichwort abwandeln. Zu auch die Wohnung. Früher war es im allgemeinen so, daß für jeden Minister auch eine Dienstwohnung vorhanden war. Meist befanden sich diese Wohnungen in den Dienstgebäuden der Ministerien. Denn zu einer Ministerwohnung gehören nicht nur die üblichen Wohnräume, sondern es sind auch Räume für Repräsentationszwecke vonnöten. Da man es einem Minister, hinter dessen Amtsdauer doch von jeher ein Fragezeichen stand, nicht zumuten konnte, derartige Räume auf eigene Kosten auszustatten und zu unterhalten, mußten ihm eben Dienstwohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Die deutsche Republik befindet sich nun nicht in der angenehmen Lage, daß sie über ausreichende Wohnräume für ihre Minister verfügt. Nur bei den Ministerien, die früher schon als Staatssekretariate bestanden, sind Dienstwohnungen vorhanden. Denn die Repräsentationspflicht, wie sie heute der Minister hat, oblag früher dem Staatssekretär. Auch vor dem Minister macht nämlich das Wohnungsamt nicht Halt, und es haben sich gerade in den ersten Jahren der deutschen Republik bei einem Ministerwechsel allerhand ergötzliche Ereignisse abgespielt. Das Wohnungsamt stellte sich nämlich auf den Standpunkt, daß durch den Einzug eines Ministers in seine Dienstwohnung seine frühere Privatwohnung frei wäre und hat diese ohne Zögern anderen Mietern zugeteilt. Wenn nun die Ministerherrlichkeit, wie wir es ja häufig erlebt haben, nach kurzer Zeit zu Ende gegangen war, dann lag der Herr Minister zwar noch nicht auf der Straße, aber er mußte im Wohnungsamt genau so antichambrieren wie andere Sterbliche auch. Man war zwar liebenswürdig zu ihm und setzte ihn auf die Dringlichkeitsliste, das war aber auch das höchste der Gefühle, die dem Minister vom Wohnungsamt entgegengebracht wurden. So ist es geschehen, daß der eine Minister nicht ausziehen wollte oder konnte und der andere, seine Nachfolger im Amt, die Ministerwohnung besetzt fand. Es ist soweit gekommen, daß in den Ministerien zwei Minister, der Exminister und seine Nachfolger, zusammenhausen mußten. Selbst einem Wohlfahrtsminister ist es einmal so gegangen. Trotzdem ihm doch das Gesamte Wohnungswesen unterstehe, konnte er nicht gegen die Machtmittel des Zentralwohnungsamtes an. Er wurde somit ein Opfer seiner eigenen Bestimmungen. Schließlich hat das Reich eingegriffen und eine Vereinbarung zustande gebracht, wonach den Ministern ihre Wohnungen bleiben, auch wenn sie während ihrer Tätigkeit die Dienstwohnungen beziehen. Ein wohnungssuchender Exminister ist doch auch eine zu komische Figur, als daß der Staatsbürger gerade große Freude daran empfinden könnte.

Luftfahrt.

Ein spanisch-argentinischer Zeppelindienst.

Madrid, 5. Febr. Der Kabinettsrat billigte gestern abend eine Verordnung, in welcher die Bestimmungen eines mit der Transaerischen Gesellschaft abzuschließenden Vertrags niedergelegt sind. Die Gesellschaft, die einen regelmäßigen unmittelbaren Zeppelindienst zwischen Sevilla und Argentinien einrichten soll, verpflichtet sich, binnen eines Vierteljahrs dem Arbeitsministerium Pläne für einen in Sevilla zu errichtenden LuftHafen vorzulegen, dessen Bau nach einer weiteren Frist von vier Monaten nach Billigung dieser Pläne begonnen werden soll. Die Kosten des Baues sollen 30 Millionen Peseten (rund 21 Millionen Mark) nicht überschreiten. Wenn sich der Dienst bewährt, wird der Staat jährlich einer der Zahl der durchgeführten Reisen entsprechende Summe, die jedoch in keinem Fall 6 Millionen Peseten überschreiten soll, zur Verfügung stellen. Auf diese Weise wird der LuftHafen mit allem Zubehör nach 5 Jahren Eigentum des Staates. Sollte der Dienst sich nicht bewähren, so wird der Staat der Gesellschaft den Wert der ausgeführten Bauten bis zur Höhe von 30 Millionen Peseten ersetzen. Der Luftdienst selbst soll innerhalb 4 Jahren nach Billigung der Baupläne eröffnet werden. Die Verordnung sieht die Möglichkeit vor, daß auch schon vor Beendigung des Baus des LuftHafens eine Reise gelegentlich der Eröffnung der ibero-amerikanischen Ausstellung in Sevilla ausgeführt werden soll. Sollte der LuftHafen innerhalb der Frist von 4 Jahren nicht fertiggestellt sein, so erlischt der Vertrag. Schließlich behält sich der spanische Staat das Recht vor, die für den Dienst eingestellten Zeppelinluftschiffe auch zur Durchführung wissenschaftlicher und technischer Fahrten zu benutzen.

8 Jahre deutscher Luftverkehr.

Berlin, 6. Febr. Der gestrige 5. Februar war eine Gedächtnistag für die deutsche Luftfahrt. Vor 8 Jahren, im Jahre 1919, wurde der erste regelmäßige Streckenverkehr eingerichtet, und zwar zwischen Berlin und Weimar, dem Tagungsort der Deutschen Nationalversammlung. Vergegenwärtigt man sich, daß jetzt die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa täglich in der Hauptsaison 40 000 Kilometer, d. h. einmal um den Erdball fliegen, und daß es mehrmotorige große Kabinenflugzeuge sind gegenüber den kleinen offenen Maschinen von damals, so erhält man einen Beweis für die außerordentlich schnelle Entwicklung des deutschen Luftverkehrs.

Bücherschau.

Das neueste Heft der „Deutschen Jäger-Zeitung" Neudamm (Nr. 5 des 88. Bandes v. 30. 1. 1927) bringt bei dem stattlichen Umfang von 32 illustrierten Textseiten eine außerordentliche Fülle interessanten Stoffes. Dem sehr beachtlichen Leitartikel „Vom Jägerrecht", von W. Kießling folgen zwei Fortsetzungsaufsätze über Jagdliches aus Holland und Norwegen. Herr Renz Waller, Düsseldorf, schreibt sehr Interessantes über die moderne Reiherbeize in England. Es folgen einige sehr nette kürzere jagdliche Abhandlungen aus deutschen und siebenbürgischen Wildrevieren, die letztere von dem bekannten A. Leitner-Lörn. Aus der Jagdtasche fliegen dem Leser zahlreiche kleinere Zuschriften über allerhand jagdliche Spezialfragen entgegen. Außerdem bringt der jagdkundliche Teil einen sehr lesenswerten längeren Beitrag von Geh. Dr. Ströse, Zehlendorf, über die Verbreitung einiger jagdwirtschaftlich wichtiger Wildarten in Deutschland nach dem Stande von 1926 mit acht höchst wertvollen Verteilungskarten. Endlich folgen je vier Seiten der Abteilung „Schießwesen" und „Unser Jagdhund", die wieder recht Beachtliches bringen. Unter den zahlreichen Abbildungen verdient die Wiedergabe eines Originals von Bruno Liljefors besondere Erwähnung. Dieses wahllos herausgegriffene Heft der „Deutschen Jäger-Zeitung" gibt einen Begriff von der außerordentlichen Reichhaltigkeit des Blattes, von dem allwöchentlich ein Heft erscheint. (Bezugspreis monatlich nur 2,— Mk. bei der Post.)

Briefkasten.

J. B. 95. Der Bezug von Waren auf dem Wasserwege kann billiger sein, als der Bahnbezug. Zu berücksichtigen ist, ob die Waren vom Herstellungsort bis zum Empfangsort auf dem Wasserwege transportiert werden können. Ist geteilter Transport — teilweise Bahnweg, teilweise Wasserweg — erforderlich, dann können unter Umständen die Umladekosten die Verbilligung des Wassertransportes wieder aufheben. Ferner sind die Kosten abhängig von der Menge der bezogenen Waren, ferner davon, ob vom Erzeugerort zum Empfangsort direkter Schiffsraum verfügbar ist, auch ob das Schiff nach Entleerung wieder für einen anderen Hafen voll oder teilweise beladen werden kann, oder ob es leer einen anderen Hafen aufsuchen muß. Wir empfehlen Ihnen, mit Ihrem bisherigen Hauptlieferanten in Verbindung zu treten, damit dieser Ihnen für alle einzelnen Fälle eine vergleichende Ausrechnung der Unkosten anfertigen kann.

R. S. 10 Nordhorn. Das Examen als Diplom-Volkswirt können Sie evtl. bereits nach 6 Semestern ablegen. Nach 8 Semestern können Sie jedoch erst das Staatsexamen ablegen und zum Dr. rerum politicarum promovieren. Sofern Sie beabsichtigen, in der Hauptsache „betriebswirtschaftliche" Vorlesungen zu hören, können Sie die Universität in Münster nicht beziehen (vielleicht die in Bonn und Köln). Da in Münster in der Hauptsache über wirtschaftliche und ökonomische Gebiete gelesen wird, während die betriebswirtschaftlichen Gebiete nur kurz gestreift werden. Wir raten Ihnen, sich evtl. die Ausbildungsordnungen der in Frage kommenden Universitäten einzufordern, aus denen Sie alles Nähere ersehen werden. In Münster erhalten Sie diese beim Institut der Wirtschafts- und Sozial-Wissenschaften. Es besteht in Münster nur eine Textil-Fabrik, die Firma F. W. C. Noest am Bohlweg.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 7. Februar.

Hochschulkurse für jedermann. Heute, Montag abend 8½ Uhr, Universitätsprofessor Wätjen: „Leitende Ideen und führende Männer im Zeitalter der Entdeckungen."

Halsentzündungen u. Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Köstritzer Schwarzbier



Warmbier

von Köstritzer Schwarzbier, bereitet, ist ein ebenso nahrhafter wie wohlschmeckender Trunk. Das wohltätig wirkende Warmbier von Köstritzer Schwarzbier ist ein Genuß. Kein anderes Bier eignet sich so gut hierzu. Machen Sie einen Versuch. Hier das Rezept: 1 Liter Köstritzer Schwarzbier, 1 Stückchen Zimt, etwas dünn geschälte Zitronenschale und nach Geschmack Zucker. Man bringt das Bier zum Kochen, quirlt indessen zwei Eidotter in ¼ Liter Milch und gießt unter beständigem Umquirlen das kochende Bier allmählich zu.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Fr. C. Poppinghaus Bierverlag, Münster, Wolbeckerstraße 15, Fernsprecher 2487 u. 3899 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nach auswärts erfolgt der Versand in kleinen Kisten. k7762y

Zum 1. April
Lehrmädchen
für mein Wäschehaus, Ludgeristraße, gesucht.
Solche über 16 Jahre bevorzugt.
Selbstgeschriebene Offerten od. Vorstellung in meinem Hauptgeschäft
Salzstraße 18 19
M. Lesser.
k481r

Besseres II. Hotel oder flottes Restaurant
in ein. ausbt. kl. Stadt, mit nachweisbar gutem Umsatz zu pachten oder kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Gefl. gebote unter A B 5511 an die Geschäftsstelle. h2960

Morgen-Austräge
sind an die Geschäftsstelle zu richten. (Nähe des Bahnhofs.)

Emelka-Theater
bringt das Richtige

Stille Mitarbeiter
allerorts finden lohnende Tätigkeit durch Adressenaufgabe, die einzeln honoriert werden, für eine bekannte große Fabrik. — Bewerbungen mit Berufsangabe unter „Volksgesundheit" L 4297 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf. 18493r

Schicke neue
Masken-Kostüme
für Damen und Herren
spottbillig 7.90, Anfertigung von 2.50 an
J. Jasper, Engelstr. 7

Karneval-Artikel
und Saal-Dekorationen
Franz K. Kessing * Essen
Lager: Märkischestr. 58 / Telefon 4140
Katalog verlangen. h2177)

Jüngere
Kontoristin
in allen Büroarbeiten bewandert und gestützt auf gute Zeugnisse sucht Stellung. Offerten unter S T 2213 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Café Kaiserhof
Mittwoch, den 9. Februar 1927
Meisterabend
des Künstlerorchesters
Leitung: Georg Lutter
Anfang 8 Uhr.
Dieses Konzert wird ab 10½ Uhr an sämtliche Rundfunkteilnehmer übertragen
Donnerstag, den 10. Februar, wird das Konzert aus dem Kaiserhof ab 10 Uhr ebenfalls übertragen.

Wir verkaufen billig
1 8/22 3 4 to
Dürkopp-Lieferwagen
vollkommen überholt, mit elektr. Licht und Anlasser u. neuem, geschlossenem Kastenaufbau. Ferner
1 3/30 4Sitzer
Dürkopp-Personenwagen,
offen, Baujahr 24, vollkommen überholt, mit sämtlichen Schikanen, neu lackiert. h2933
Gebr. Ramesohl Oelde i. W.
Telephon Nr. 19.

Borken i. W.
Am Donnerstag, d. 10. Februar 1927
Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt sowie Krammarkt.
Der Magistrat.
h2948

Offener Brief

an Fräulein Muschi Meyer-Müller

Hier.

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

ich will Ihrem Bräutigam ja nichts Schlechtes nachsagen, als meine Mutter mir aber Ihre Verlobungsanzeige vorlegte, fielen mir die Strophen ein: „Es prüfe ein jeder, bevor er sich bindet, ob sich nicht vielleicht noch was Besseres findet." — Indes gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen. Sie müssen es ja wissen!

Wenn ich vielleicht in mancher Beziehung nicht so aus mir herauskomme wie Ihr Bräutigam, so habe ich bestimmt nicht weniger Kavaliersehre wie er. Und das glaube ich, Ihnen am besten damit beweisen zu können, daß ich mich trotz der mir von Ihnen zugefügten Ehrverletzung von meiner Mutter dazu bewegen ließ, für Ihren guten Rat zur Beseitigung ihres Doppelkinns unsern besten Dank auszusprechen. Die Selbstmassage mit der fetthaltigen Zuckooh-Creme hat Wunder gewirkt. Meine Mutter scheint um Jahre verjüngt.

Ein zweiter Beweis uneigennütziger Kavaliersehre: Ihr Bräutigam hat nach dem Rasieren häufiger über das Spannen der Gesichtshaut geklagt, auch wohl mal aufgesprungene Haut gehabt. Das Spannen der Gesichtshaut ist für den Bräutigam unangenehm und nun erst aufgesprungene Gesichtshaut — ich weiß ja nicht — wenn ich die Braut wäre, mir würde es nicht gefallen.

Selbst nach dem schärfsten Ausrasieren muß der Bräutigam seiner Braut mit einem sammetweichen, duftigen Gesicht von matter, vornehmer Tönung entgegentreten können. Wenn ich eine Braut hätte, ich könnte es. Ihr Bräutigam kann es auch. Er soll nur so wie ich nach dem Rasieren die nicht fettende Zuckooh-Creme verwenden. Die Wirkung ist überraschend. Zuckooh-Creme ist sehr ausgiebig, und was mir an ihr besonders gefällt, ich kann schon für 30 Pf. eine Tube bekommen. k7747b

Ihr gekränkter und doch sehr ergebener
Fred Heinz Gussi-Meier.

Von der Reise zurück!

Dr. Finger

Zahnarzt

Neubrückenstraße Nr. 16

Sprechstunde: 9—12, 3—7

Schonende Behandlung, mäßiges Honorar. 8



Uhren u. Goldwaren auf Teilzahlung!

Bei Nichtangahlung kann der Kunde die gekauften Gegenstände sofort mitnehmen ohne Preisaufschlag! Auch bei Reparaturen. Zahlungserleichterung.

Jos. Allerauge

Uhren- und Goldwaren

Hafenstraße 23

18497a

Klavier-stimmungen

sämtliche Reparaturen

F. Heitmann,

Münster, Bismarckstr. 11

gel. Klavierbauer

ed9619ä

Krieger Verein-Münster

†

Der verstorbene Kamerad der 1. Komp. ist

August Echtt

Veteran v. 1870/71 wird am Dienst. den 8. Febr. nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Krankenhauses aus (Wichernstr.) begraben. 18407ä

Der Vorstand.

Wäsche u. weiße Waren

ungewöhnlich billig

Bettwäsche

Kissenbezug aus ganz gutem Hemdentuch, ausfestoniert, großer Bogen 0.85

Kissenbezug aus ganz schwerem Hemdentuch, ausfestoniert, 3 Zackbogen 1.20

Kissenbezug aus ganz gutem Hemdentuch, gestickte Ecke . 1.55

Kissenbezug allerbestes Hemdentuch, feston, gr. Rundbogen 1.95

Bettbezug aus gutem ungebl. Nessel, 150/225 . . . . . 1.90

Bettuch aus gutem Hemdentuch, 150/225 . . . . . 2.55

Bettuch aus gutem Halbleinen, 150/225 . . . . . 3.55

Ueberschlaglaken aus ganz gutem Linon, ausfest., großer Dreizackbogen 3.90

Bettbezug aus gutem ungebl. Nessel, 130/200 . . . . . 3.20

Bettbezug aus allerfeinst. gebl. Macodamast, 130/200 . . 8.40

Garnitur Ueber schlaglaken u. Kissen, aus ganz gutem Hemdentuch mit reichgestickter Ecke u. Hohlsaum 7.50

Garnitur aus gutem Hemdentuch, handgezogener Hohlsaum u. gestickte Tupfen

Kissen 80/80 Ueberschlaglaken 150/350

2.45 5.40

Blumeaux 130/130

7.40

Tischtücher

Tischtuch ganz gute vollgebl. Qual. 110/130 1.95

Tischtuch gute Qualität . . 130/225 2.20

Tischtuch ganz gute schwere Halbleinen-Qualität, schöne Blumenmuster 130/160 3.10

Serviette dazu passend 60/60 0.58

Tischtuch ganz gute vollgebl. Qual., schöne Blumenmust. 130/160 3.98

Kaffeeservietten sehr schöne vollgebl. Damastqual. 40/40 0.39

Tischtuch ganz feine reinleinene Damastqualität, sparte Blumenmuster

160/280 160/220 160/160 130/160

16.00 12.50 8.75 7.50

Serviette dazu passend 60/60 1.20

Teegedeck gute Qual. m 6 Serviett., mit farbigem Rand . . . 4.50

Damenwäsche

Damenhemd Trägerform mit schöner Hohlsaumgarnitur 0.75

Damenhemd Trägerform aus gutem Hemdentuch, eingesetzt breiter Feston 1.10

Damenhemd Schulterschluß, aus gutem Hemdentuch, mit Bärmelbogen 1.35 . . . . . 0.85

Damenhemd aus feinfädigem Hemdentuch, mit feiner Valenciennespitze u. Einsatz, eingesetzte Valenciennesträger 1.95

Damenhemd aus gutem starkfäd. Hemdentuch, Achselschluß mit breiter Festongarnitur, extra weit 2.20

Damenbeinkleider geschlossen, mit Festonod. Klöppelsp. 1.85 1.45 . . . . . 0.85

Damennachthemd aus gutem Hemdentuch, mit Klöppelspitze und Einsatz 2.25

Damennachthemd aus gutem Hemdentuch, mit breiter ganz feiner Festongarnitur oder Valenciennespitzen . . . 3.90

Damennachthemd aus gutem gebl. Biber, mit schöner Festongarn. Vorderschluß, mit langem Arm 4.50

Damennachthemd aus allerbestem gebleicht. Biber, feinste Festongarnitur, Vorderschluß und langem Arm . . 6.80

Damennachtjacke aus gutem gebl. Biber, Umlegekragen u. Barmer Bogen 1.95

Damennachtjacke aus bestem gebl. Biber Umlegekragen, feinste Festongarnitur 3.20

Untertaille Jumperform, aus feinem Wäschebatist, mit Valenciennespitze 1.35 . . . . . 0.98

Untertaille Jumperform, aus gutem Hemdentuch mit breiter Achsel, schöne Festongarnitur 1.65

Prinzeßrock aus gutem Hemdentuch, mit schöner festongarnitur . 1.95 . . . . . 1.65

Prinzeßrock aus gut. Hemdentuch, breite Achsel, mit schöner Festongarnitur . . . . . 2.95 . . . . . 2.45

Damenhemdhose aus gutem Hemdentuch, Windelform mit Festongarnitur . . . . . 1.95 . . . . . 1.65

Damenhemdhose aus gutem Hemdentuch m. Valenciennespitzengarn 2.25

Herrennachthemd aus ganz gut. Hemdentuch mit farb. Besatz 3.30

Ein Posten Untertaillen feinste Handhohlsäume und Festongarnitur 1.45 0.95

Herrenhemd aus ganz gutem, gebl. Biber 2.90

Herren-Einsatzhemd weiß, ganz schwere Qualität alle Größen . 1.95

Oberhemd weiß, gute Qualität, m. Piqué-Einsatz 4.25

Baumwollwaren

Rohnessel gute Wäschequalität ca. 80 cm breit . . . Mtr. 0.28

Rohnessel allerbeste westf. Qualität ca. 80 cm breit . . . Mtr 0.40

Rohnessel gute Bettwäschequalität ca. 154 cm ca. 140 cm ca. 130 cm

0.78 0.68 0.63

Hemdentuch kräftige Wäschequalität, ca. 80 cm breit . Mtr. 0.38

Hemdentuch gute starkfädige Qual., ca. 80 cm breit . Mtr. 0.48

Hemdentuch gute feinfädige Leibwäschequalität 0.78 0.58

Hemdentuch eine ganz gute Leibwäschequalität. ca. 140 cm br. 1.10

Cöper-Biber gebleicht, gute Qualit. . 0.58

Cöper-Biber gebleicht, ganz gute Qualität . . . 0.95

Haustuch gute Bettuchqualität, ca. 150 cm breit . . . Mtr. 1.20

Bettdamast gestreift, gute Qualität 140 cm breit 130 cm breit

1.45 1.25

Bettdamast Blumenmuster, gute Qualität, 140 cm breit 130 cm breit

1.65 1.45

Bettdamast feinste Maccoqualität, ca. 100 cm breit, für Kinderbettchen 1.45

Bettdamast feinste Maccoqualität ca. 130 cm breit 1.95

Bettdamast Blumenmuster, gute Qualität, 160 cm breit 140 cm breit

2.45 2.20

Bettkattun gute Qualität, schöne Muster . . . . Mtr. 0.55

Bettuchbiber ungebl. gute Qual. Mtr. 1.10

Linon gute Bettwäschequalität ca. 160 cm breit . . . . . Mtr. 1.30

Halbleinen ganz gute Bettuchqualität, ca. 150 cm breit . . Mtr. 1.40

Frottierwäsche

Frottierhandtuch ganz gute gestr. Qualität 0.38

Frottierhandtuch ganz gute Qual. Jacquardmuster 47/100 0.98

Frottierhandtuch gute Qual., kariert 50/100 0.98

Kinder-Badetuch gute Qualität 80/100 1.40

Kinder-Badetuch ganz gute Qual. 100/100 1.95

Badelaken ganz gute Qualität 140/200 6.80

Frottierstoff ganz gute Qualität, weiß

160 cm 140 cm 100 cm 60 cm 50 cm

3.80 3.20 2.45 1.30 1.10

Frottierstoff farbig und kariert für Waschtischdecken und Bademäntel. 160 cm breit 3.60

Waschtischgarnitur la Frottier, 2teilig 1.95

Handtücher

Trockentuch kariert 44/44, gesäumt und gebändert 0.10

Trockentuch gute Halbleinenqualität, 58/58, gesäumt u. gebändert, rot oder blau kariert . . . 0.38

Trockentuch gute Halbleinenqualität, gesäumt u. gebändert, rot oder blau kariert, 58/78 . . . . 0.48

Trockentuch Reinleinen, kariert, gesäumt u. gebänd. 58/78 55/55

0.58 0.42

Gerstenkornhandtuch mit rotem Rand, gute Qualität 45/100 0.38

Gerstenkornhandtuch ganz gute Qualität, ganz weiß oder mit rot. Rand 48/100 0.52

Damasthandtuch gute Halbleinen-Qualität . 48/100 0.75

ALTHOFF

Die Damen, die am Samstagabend in Kaisers Kaffee-Geschäft am Prinzipalmarkt die Geldbörse aufgehoben haben, sind erkannt u. werden aufgefordert, dieselbe im Geschäft abzugeben. Andernfalls erfolgt Anzeige.

Suche gut eingerichtete Stickerei zum

Anfertigen von wöchentlich 80 Kissen.

Angeb. u. J K 2206 an d. Geschäftsst. 1556

10000 Rmk.

auf ein Geschäftshaus zu zeitgemäßen Zinsen auf erste Hypothek gesucht. Dreifache Sicherheit. Offerten unter T 29 1039 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann, Anfang 30er J., sucht Anteilung auf Büro, Selbiger kann . . . 6304

einige tausend Mark

gegen gute Sicherheiten dem Geschäft zur Verfügung stellen. Offert. unter S T 1088 an die Geschäftsstelle.

2 Freunde, in sicheren Stellungen (später eigene Buchdruckerei), kath., von sympathisch. Aussehen, strebsam und solide, wünschen die Bekanntschaft zweckes hübscher Damen von 22 bis 28 Jahren, zwecks späterer

Heirat.

Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Offerten unter P R 2211 an die Geschäft.

Suche für meine Bekannte (ohne deren Wissen) die Bekanntschaft eines gebildeten, kath. Herrn gesetzt. Alt. zwecks späterer

Heirat.

Vermögen vorhanden. Verschwiegenh. Ehrensache. Offert. unt. S R 2208 an die Geschft.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Der liebe Gott nahm heute morgen 3 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen, einzigen Sohn, unseren herzensguten Bruder, unseren lieben Schwager u. Onkel, den

Dr. jur. Engelbert Kistemaker

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit; gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefster Trauer:

Frau Clemens Kistemaker geb. Bispinck
Hedwig Ahrens-Kistemaker
Hanna Lippold-Kistemaker
Martha Humperdinck-Kistemaker
Hanns Ahrens
Josef Lippold
Clemens Humperdinck

Münster i. W., Salzstraße 9, Osnabrück, Lintfort (Kr. Mörs) den 6. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Salzstraße 9 aus; das feierliche Leviten-Hochamt Donnerstag, den 10. Februar, morgens 9 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. *g



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr, unsere liebe gute Schwester und Tante die

Jungfrau

Elisabeth Schlieper

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im Alter von 75 Jahren nach kurzer geduldig ertragener Krankheit u. gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Die trauernden Angehörigen.

Albersloh, Gladbeck, Papenburg, Neheim, den 5. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9 Februar, morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus, daran anschließend das feierliche Seelenamt.

18508e



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Karl Herbsthoff

Elisabeth geb. Schlierkamp

zu sich in den Himmel zu nehmen.

Sie starb nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren und nach 48jähriger überaus glücklicher Ehe, sanft und ruhig im Herrn.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten:

Die tieftrauernden Angehörigen.

Münster, Capelle i. W., Flaesheim, Hovestadt, den 6. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Februar, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, Grevener Straße 248 und 8¾ Uhr von der Frauenstr.-Ecke (Neuplatz) aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *g

---

Statt besonderer Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lehrer i. R.

Hermann Storp

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Billerbeck, Burgsteinfurt, Ahlen, Schöppingen und Wulfen, den 5. Februar 1927.

Die Beerdigung, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird, findet statt Mittwoch, 9. Februar, morgens 9½ Uhr von der Ludgerikirche aus, anschließend das feierl. Seelenamt.

22957e

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für unsere liebe Mutter

Frau Ww. Lehrer Herm. Sicking

findet statt am Dienstag, den 8. Februar, morgens ½8 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *fl

Geschw. Sicking

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meinen lieben, unvergeßlichen Mann, meinen guten Vater

Herrn Eugen Colin

findet statt am Mittwoch, den 9. Februar 1927, morgens um ½9 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *fl

---



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Ww. Große Horstmann

verw. Schulze Frieling, geb. Theresia Warmeling

nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Billerbeck-Hamern, Hüssen, Buldern, Beerlage und Meppen, den 4. Februar 1927.

Die Beerdigung, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird, findet statt am Dienstag, den 8. Februar, morgens ½9 Uhr von der Propsteikirche aus; gleich darauf das feierl. Seelenamt

18491b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Ww. Fr. Meyer, verw. Levermann

Gertrud geb. Wegmann

findet statt am Mittwoch, den 9. Febr., morgens ½9 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für

Reiseinspektor Gustav Tümler

findet statt am Donnerstag, den 10. Feb., morgens 8½ Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu hiermit Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *y

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsere gute unvergeßliche Mutter

Frau Ww. B. Niemann

geb. Agnes Kosermann

findet statt am Mittwoch den 9. Februar, morgens 8¼ Uhr in der Überwasserkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden *fl

---

Größeres Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern

in bester Geschäftslage einer Kreisstadt des Münsterlandes ist mit vollständiger Einrichtung zu vermieten. Vorhandene Waren (Kurz-, Weiß-, Wollwaren) sind käuflich zu übernehmen.

Offerten unter Z Z 5609 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h 9481r

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Aschendorffschen Buchdruckerei.

In 14 Tagen wurde ich von einem dreckigen



durch Gebrauch von Herba-Seife absolut rein befreit, ich bitte d. Guten in Betracht. Pr. Stück M. —.45, 3 St. M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen einschl. Drog., Parfüm.

Verloren u. Gefunden

Silb. Zigarettenetui Andenken auf o. Brautfest in der Bar in den ersten Stunden verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzug. in der Ang.-Annahme Korth, Münze (bei d. T. 8. *n

Brillantohrring Samstag verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Näh. Geschäftsst.

Lehrmittel - Reisende

für sehr erfolgreiche neue Lehrmittel gesucht. h2589) Komos-Verlag, Stuttgart.

Wir bringen Gesundheit, eine schmale Körperlinie, schlanke Fesseln u. einen klaren, reinen Teint und garantieren für Erfolg.

General-Vertreter,

die in der Lage sind, einen Stamm von ca. 15—20 Reisedamen heranzubilden und zu überwachen, für einen ganz hervorragenden Artikel gesucht. Spielend leichter Verkauf, da große Nachfrage in jedem Hause. Keine Konkurrenz, da ausländ. Fabrikat. Erstklass. Gutachten. Keine Lagerübernahme. Hoher Verdienst für den Generalvertr. und die Untervertr. Prüfen Sie selbst, ob es sich um einen Artikel für Sie handelt oder nicht. Ausführl. Bewerbungsschr. nur von repräsentativen Herren, die sich voll und ganz der Sache widmen und zur Durchführung der Organisation 3—500 Mk. Anfangskapital haben, u. F J W 7422 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 18494r

Inseraten-Anträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Achtung! Autobesitzer!

Ich bringe meine defekten Reifen nur zur



Steinfurterstraße 25

Münster i. W. Telephon 4445

Die Münsterische Dampf-Vulkanisieranstalt bietet ihrer zufriedenen Kundschaft das Billigste und das Beste im Vulkanisiergebiet 18447y

Durchschläge von 7.50 Mk. an.

Gegen jegliches Wiederaufplatzen wird volle Garantie gewährt. Billigste u. größte Vulkanisieranstalt Westfalens

Aus der Stadt.

Münster, 7. Februar.

Blomenkamps.

In den zu ihren Ehren in ein neues Farbengewand gekleideten Festsaal des Zoologischen Gartens hielten gestern die Gebrüder Blomenkamp ihren feierlichen Einzug und eröffneten damit die 52. Spielzeit der Zoologischen Abendgesellschaft, die — das darf vorweg gesagt werden — an Zahl der Wiederholungen wohl nicht hinter den letzten außerordentlich erfolgreichen Wintern zurückstehen wird.

„Junge, Junge, wat geiht't derhiär", so konnte Heini Schulte Blomenkamp schon im ersten Akt feststellen, als er mit seinen in den amerikanischen Goldgruben erbeuteten Dollarmillionen auf seinen väterlichen Hof heimkehrte und gerade in die Verlobung seiner drei Brüder mit sämtlichen Lütke Kleibrinks Töchtern hineinplatzte. Und war das ein Aufstand in Laerbeck, als Heinis Auto vor Schulte Blomenkamps Hof hielt, mit Koffern und viel amerikanischem Volk beladen, und ihm sogar ein Negerboy entstieg. Auch Gemeindevorstand mit Kirchenchor fand sich bei der Begrüßung des großen Mitbürgers ein, dem vor 30 Jahren „ein Bock mit einer siebenzackigen Krone vor den Püster gelaufen war, und zwar gerade, als er abdrückte", sodaß der Kaballeerenbock an diesem Selbstmordversuch schmählich zugrunde gegangen war; Heini aber übers große Wasser mußte. Nun war aber die Freude über den Dollarmillionär groß, und auch Heini ließ sich in seiner alten Heimat nicht lumpen. Nachdem er sich von den amerikanischen Abstinenzgesetzen kurz, aber kräftig erholt hatte, lud er die gesamte Familie einschließlich seiner alten Jugendliebe Truta zu einer Verlobungsreise ein. Die Reise führt alle Schulte Blomenkamps nach Garmisch-Partenkirchen, wo sie an langen Seilen hohe Plateaus ersteigen mußten, wo die Senne und Sennerinnen nicht einmal das münsterländische Platt verstehen, wo die Sepps und Loisl's Schuhplattler tanzen statt des Schottischen und was dergleichen Abenteuer mehr sind. Während dessen berät der Laerbecker Gemeinderat in bewegter geheimer Sitzung über die Verwendung der von Heini gestifteten Kapitalien, wobei es dem Gemeindevorsteher Schulte Laumann trotz seiner wiederholten Drohungen „Holl de Mule, süß rop ick di to Ordnung" nicht gelingt, den Buchbindermeister Hasenbrauck von Verbalinjurien gegen die Gemeinderätin Settken abzuhalten. Doch auch sie finden sich noch „in letzter Stunde" zu einem Paare zusammen, und so zeigt uns der Schlußakt auf Blomenkamps Hof einen Polterabend mit 6 Brautpaaren, denn — auch Heini hat auf der Alm seine Truta wieder gefunden!

Das Publikum nahm die neue Darbietung der Zoologischen Abendgesellschaft mit heller Begeisterung auf, und mehrfach wurden die Darsteller zu Wiederholungen herausgeholt. Bei der freundlichen Aufnahme des Stückes wurden die Spieler schnell warm, sodaß bereits die gestrige Erstaufführung sich in frischem, flottem Spiel abwickelte. Der Verfasser der „Blomenkamps", Herr Franz Falger, hat der Abendgesellschaft den richtigen Stoff zu bieten gewußt, dessen Komposition Herr Moritz Günther vorgenommen hatte. Abgesehen von einigen Längen im zweiten Akt, die vielleicht noch an der einen oder der anderen Stelle den Rotstift vertragen könnte, erwies sich das Stück als schlagkräftig pointiert und — sehr zugkräftig. Des Lachens war an manchen Stellen kein Ende.

Die gestrige Aufführung darf Veranlassung geben, auch der Verdienste der Mitspieler zu gedenken, die bekanntlich den gesamten Reinertrag dem Zoologischen Garten zur Verfügung stellen und den Zwecken der Gesellschaft sehr viel Mühe und Zeit opfern. Sollen doch in der letzten Spielzeit einmal sogar in 11 Tagen 10 Aufführungen herausgebracht sein! Was das für die Spieler, die doch alle tagsüber beruflich tätig sind, bedeutet, wird jeder leicht ermessen können. Aber als Lohn wird ihnen — darüber darf nach dem gestrigen Erfolge wohl kein Zweifel mehr sein — wiederum eine ertragreiche Spielzeit beschieden sein.

*

Wohlfahrtsbriefmarken. Der Vertrieb der zugunsten der Deutschen Nothilfe herausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pfg., sowie der Markenheftchen mit 8 Wohlfahrtsmarken zu 5 Pfg. und 6 Stück zu 10 Pfg. wird bei den Postämtern am 15. Februar eingestellt. Diese Marken können aber noch bis zum 20. April durch die über das ganze Reich verzweigten Organe der Deutschen Nothilfe bezogen werden. Die Gültigkeit der Wohlfahrtsmarken zum Freimachen der Postsendungen erlischt erst mit dem 30. Juni 1927.

Lebensmittelsammlungen für Arbeitslose. Man schreibt uns: Auch in diesem Jahre sind von solchen Arbeitervereinen, deren Mitglieder in den vergangenen Wochen noch zum großen Teil arbeitslos waren oder in Kurzarbeit standen, Lebensmittelsammlungen in Landpfarreien durchgeführt worden. Die geistlichen Präsides sind von Hof zu Hof gewandert und haben Gaben für ihre Armen zusammengeholt. Das Resultat dieser Sammlungen ist auch in diesem Jahre ein überaus gutes. Es wurden gesammelt über 8000 Zentner Kartoffeln, etwa 2000 Zentner Korn, eine große Menge Obst, Gemüse, Kleidungsstücke usw. In unseren Bauernfamilien, soweit sie noch warm katholisch denken und fühlen, findet sich, Gott Dank, noch christliche Liebe und Opfersinn, der für die Ärmsten ohne Rücksicht auf Dank und Anerkennung gerne ein Opfer bringt, wenn man weiß, daß die Gabe durch Priesterhände an wahrhaft Bedürftige kommt. Gott lohne all den vielen Gebern, was sie so ganz im Stillen für ihre armen Mitbrüder getan haben.

Auswüchse des Reklamewesens. Die Reichsbank schreibt: In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte Blüten) zu Reklamezwecken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blüten, besonders wenn sie zusammengefaltet sind, eine Ähnlichkeit mit den echten Noten, so daß es in einer Reihe von Fällen bereits Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise, darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Ziffer 6, St. G. B, die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderer Drucksachen oder Abbildungen, die in der Form oder Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbank-Direktorium warnt daher vor Anfertigung, Verbreitung und gleichzeitig auch vor Annahme derartiger Blüten.

Aufwertung der Sparguthaben. In Nr. 49 der Preußischen Gesetzsammlung vom 23. Dezember 1926 ist die „Dritte Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben" vom 20. 12. 26 veröffentlicht. Danach sind die aufgewerteten Sparguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen vom 1. Januar 1927 ab bis auf weiteres mit jährlich 3 vom Hundert zu verzinsen. Die Gläubiger können die Auszahlung der Zinsen zum Ende eines jeden Kalenderjahres verlangen, sofern die Zinsen 1 Reichsmark oder mehr betragen. Vom 1. Januar 1930 ab können die Gläubiger ein Drittel ihrer aufgewerteten Sparguthaben nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen der Sparkasse kündigen. Den Zeitpunkt, zu dem die Gläubiger weitere Teile des Sparguthabens kündigen können, bestimmt der Minister des Innern. Gläubiger, die im Inlande wohnende deutsche Reichsangehörige sind, können bereits vor dem 1. Januar 1930 ihre aufgewerteten Sparguthaben kündigen, sofern sie a) das 65. Lebensjahr vollendet haben oder b) ihr Jahreseinkommen den Betrag von 800 Reichsmark nicht übersteigt — maßgebend ist das Einkommen des Kalenderjahres, das der Kündigung vorhergeht — oder c) von Fürsorgeverbänden laufend betreut werden oder Zusatzrentenempfänger im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes sind. Die vorbezeichneten Gläubiger können jeweils bis zu 100 Reichsmark ihrer Sparguthaben kündigen. Die Kündigung kann nicht früher als nach einem Monat wiederholt werden. Die Verordnung ist am 1. Jan. 1927 in Kraft getreten.

Ablauf wichtiger Fristen bei der Lohnsteuer. Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: 1. Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist. 2. Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1926 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Überweisung an das Reich abgeführt haben, müssen bis zum 31. Januar 1927 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Überweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen nach vorgeschriebenen Mustern, die bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind, einreichen. 3. Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1926 Steuermarken verwendet worden sind, sind verpflichtet, ihre Steuerkarten für 1926 mit den mit Marken beklebten Einlagebogen bis zum 31. Januar 1927 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben.

Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-Steuer für die Frühjahrsveranlagung 1927. (Mitteilung des Finanzamts Münster-Stadt.) Der Herr Präsident des Landesfinanzamts hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für die Frühjahrsveranlagung 1927 den Zeitraum **vom 2. bis 15. März 1927** festgesetzt. Die öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen wird in der 2. Hälfte des Monats Februar ergehen.

Tierschutzverein. Das Interesse an den Bestrebungen des Tierschutzvereins steigt in erfreulicher Weise, es haben sich bereits 200 Tierfreunde in die Mitgliedslisten eingetragen, von denen eine auch weiterhin im Verkehrsverein (Stadtweinhaus) aufliegt. Die beste Gelegenheit, sich über die Ziele des Vereins zu unterrichten, bietet sich jedem am Freitag, den 11. dieses Monats, abends 8½ Uhr. Im Hörsaal 10 der Universität wird der erste Vortrags-Werbe-Abend stattfinden, in dem der Vorsitzende des Verbandes Westdeutscher Tierschutz-Vereine über das Thema: „Denkende Tiere". „Tierpsychologische Beobachtungen" sprechen wird. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Volksbüro Münster, Adolfstraße 2, zwischen Overberg- und Dodostraße, Nähe Warendorferstraße. Rechtsberatung und Auskunftserteilung in Fragen der sozialen Gesetzgebung, im Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Prozeß-, Straf-, Miets- und Aufwertungssachen usw., Entwurf und Durchsicht von Übertrags-, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten, Gnadengesuchen und dergleichen sowie Anfertigung von schriftlichen Arbeiten. Sprechstunden an Werktagen vormittags 8,30 bis 1,30 Uhr, an Sonntagen 11 bis 12,30 Uhr.



Eine „Mehr-Freude"-Medaille.

Zum Gedächtnis des Verfassers des in der ganzen Welt in unzähligen Exemplaren verbreiteten Buches „Mehr Freude", des Bischofs Dr. Paul Wilhelm v. Keppler, wurde von dem Bildhauer Taucher, Karlsruhe, eine wertvolle Medaille geschaffen, deren Reinertrag für die Errichtung eines Schillerheims Deutscher Katholiken in Marbach a. Neckar (Schillers Geburtsort), ein Haus für Literatur, Pressekultur und konfessionelle Verständigung, bestimmt ist. Der Buchtitel ist auf der Medaille verewigt, außerdem ist es eine Besonderheit der Medaille, daß jedes Stück eine eigene Nummer trägt, die gewisse Gastrechte in dem Heime verleiht.

Karnevalsboten.

Der Karneval hat seine Vorläufer ins Land geschickt. Allenthalben knistert die Karnevalserwartung. Wie Konfetti ist der bunte Tand über die Läden ausgestreut, Masken drängen sich in die Fenster und lachen im voraus schon ihr fröhlichstes Lachen. Man kann dem Karneval nicht böse sein. Den guten alten Karneval, der seinen gesunden Kern in sich trägt, und den nur Geschmacklosigkeit von seinem lustigen Thron herabzerrt in die niederen Regionen zweifelhafter Umgebung und unzweideutiger Stimmung. Die Münsteraner haben auf ihrem Karnevalskonto noch einen großen Posten auf der Schuldseite stehen aus jener Zeit, da man überall wohl mehr am tüden Gebaren, denn am treffenden Witz seinen Gefallen fand. Das war, als Gewalt und Aufruhr, als Wiedertäuferei und Sektiererei einen volksbereiteten Boden fanden, als die allgemeine Anschauung nicht nach Kultur und Aesthetik fragte. So schreibt entrüstet Hermann von Keyserlingk über das Fastnachtstreiben in Münster: „Das Carneval feiern sie mit solcher Ausschweifung, daß sie glauben, bei dieser Gelegenheit seien Ihnen alle Torheiten erlaubt. Denn, von einer eigentümlichen Raserei beseelt, laufen sowohl Männer als Weiber mit scheußlichen Larven und in ungewöhnliche Kleidung gehüllt, mit brennenden Fackeln umher, wobei auch Trommeln und Pfeifen nicht vergessen werden. Die Männer stecken sich in Weiber- und die Weiber in Männerkleider. — — — Damit sie, um zu trinken, nicht nötig haben, die Larve abzutun, bedienen sie sich einer silbernen oder zinnernen Röhre, welche sie an dem Hals hängen haben. Was aber von dem Getränk in der Röhre zurückbleibt, lassen sie auf eine höchst ekelhafte Weise wieder in den Becher laufen. Die Rauhigkeit der Sitten wird von keinem unter ihnen, da sie alle Westfälinger sind und alle diese Torheiten mitmachen, bewerket, sondern durch die heimische Gewohnheit gerechtfertigt. — — — Sie saufen, fressen und schweigen dergestalt, als wären sie dazu geschaffen um alles gänzlich durchzubringen. Was sie nicht verzehren können, das vernichten sie, als ob es ihnen zur Schande gereiche, etwas zum notdürftigen Gebrauch davon aufzuheben. — — —"

Den Auswüchsen karnevalistischen Treibens, wie sie in Münster sich in einer geistlosen und derben Art gezeigt hatten, machte der Magistrat der Stadt Münster im Jahre 1565 unter schweren Strafandrohungen ein energisches Ende. Die Fastnachtstage nahmen später je nach Kultur und Geschmack Form und Geist an, Scherz und Humor, Witz und Geist fanden ihren Ausdruck in sinnvollen Satiren und Persiflagen, in gutmütigem Ulk und in einwandfreier Maskerade. Und gerade in Münster, das in früheren Jahrhunderten durch seine derbe Westfälinger Art sich nicht gerade eines guten Rufes in der Pflege karnevalistischer Sitten erfreute, hatte der Aufstieg und die Hebung der Kultur auf allen Gebieten später eine Hebung des Karnevals zur Folge, der man unbedingte Anerkennung zollen konnte. Ließen sich solche Uebertreibungen auch niemals ganz vermeiden, so galt doch in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis in die letzten Jahre vor dem Kriege der münsterische Karneval überall recht hoch. Mit Freuden erinnert man sich der Jahre wirtschaftlicher Sorglosigkeit, als der glänzende Rosenmontagszug mit oft sehr geistvollen Anspielungen auf die Stadtgeschichte durch die Straßen sich bewegte. Ein heute noch vielgesungenes münstersches Karnevalslied ist in jenen Jahren fröhlicher Fastnachtstage entstanden.

Natürlich zerschlug der Krieg alle Freuden und allen Uebermut. Erst allmählich wagte sich verschüchtert und kleingeworken der einst so großmächtige Prinz wieder an die Oberfläche des gemeinsamen Lebens. Derangiert und vernachlässigt ist er wieder erschienen und nur mit sorgfältigster Pflege und mit Kultur und Geist ist der Karneval als Ausdruck natürlichen Volkshumors wiederherzustellen. Karneval ist keineswegs Zügellosigkeit und Erlaubtheit nach Gefallen, ist keineswegs Vergessen aller sonst sorgsam gehüteten oder vorgetäuschten Bildung, sondern ist höchstens Gelegenheit, sich selbst und andern Sinn für Humor und Witz auch in den fröhlichsten Stunden zu zeigen. Karneval ohne Humor hat keine Berechtigung, ist jedenfalls eines gesunden Volkes unwürdig.

Das sollte man auch in Münster in erster Linie bedenken. Kürzlich ist da eine „Münstersche Karnevalszeitung" erschienen, die so ziemlich das Gegenteil von dem darstellt, was man in den Kreisen echten, fröhlichen Karnevalsgeistes von einer Karnevalszeitung erwartet. Würde ein Fremder nach diesem Blatt, das durch seinen Titel den Anschein erweckt, als stünde eine größere Gesellschaft hinter der Herausgabe, sich ein Urteil bilden über den Geist der Stadt und der Bürgerschaft, so würde ihn zunächst die vergleichslose Armut und Dürftigkeit des münsterischen Humors in Staunen setzen müssen. Ein solches Karnevalsblatt ist durchaus nicht geeignet auch nur einen Hauch gesunden karnevalistischen Geistes zu verbreiten. So humorlos die Beiträge größtenteils sind, so geschmacklos sind sie auch und so wenig fehlt es ihnen an irgendeiner Originalität, die dem stadtmünsterischen Karnevalsleben eine Note geben könnte. Jedenfalls ist man in Münster nicht geneigt, ein Blatt von Albernheiten und nutzlosen Stilblüten als „Münsterische Karnevalszeitung" anzusprechen.

Wünschenswert wäre, wenn die größeren münsterischen Karnevalsvereinigungen wie „Buddenturm", und „Wiedertäufer" die Herausgabe einer nicht vom Geschäftsgeiste diktierten Karnevalszeitung in die Hand nehmen könnten. Eine solche Zeitung könnte zugleich Anzeigen- und Nachrichtenblatt aller anständigen und einwandfreien Fastnachtsveranstaltungen sein, könnte einen Ueberblick bieten über das Münster der Karnevalstage, könnte wirklich ein geistreiches Spiegelbild der Karnevalstage bieten. Jedenfalls hat eine Karnevalszeitung nur in solchem Falle einen guten Sinn und wird auch nur mit diesem Sinne eine freundliche Aufnahme bei der Bevölkerung erwarten dürfen. rpt.

Erstattung von Lohnsteuer für 1926.

Das Finanzamt Münster-Stadt teilt uns mit:

I. Eine Erstattung von Lohnsteuer für 1926 ist grundsätzlich nur zulässig, wenn eine Veranlagung für 1926 n i c h t erfolgt. Hiernach scheiden für eine Erstattung von Lohnsteuer für 1926 aus: 1. alle Arbeitnehmer, deren Gesamteinkommen im Kalenderjahre 1926 mehr als 8000 Mark betragen hat, 2. alle Arbeitnehmer, deren Gesamteinkommen zwar nicht mehr als 8000 Mark betragen hat, die aber außer Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen von mehr als 500 Mark im Kalenderjahre 1926 bezogen haben.

II. Eine Erstattung kommt nur in Frage, wenn und soweit Lohnsteuer einbehalten ist. Jahresbeträge unter 4 Mark werden nicht erstattet.

III. Die wichtigsten Voraussetzungen einer Erstattung sind im übrigen: 1. entweder, daß infolge Verdienstausfalls die steuerfreien Beträge (Pauschsätze für steuerfreien Lohnbetrag, Werbungskosten und Sonderleistungen insgesamt monatlich 100 Mark) und die Ermäßigungen nach dem Familienstande nicht in voller Höhe beim Steuerabzug berücksichtigt sind. Als Maß der Erstattung hat der Herr Reichsminister der Finanzen Pauschsätze für jede volle Woche des Verdienstausfalls je nach Familienstand festgesetzt. Maßgebend für den Familienstand ist der Stand am 31. Dezember 1926. Bei Heimarbeitern, Kurz- und Akkordarbeitern, deren Einkommen nicht der regelmäßigen Lohnsteuer unterlegen hat, sondern nach einem Einheitssatz besteuert ist, wird die Erstattung nicht nach Pauschsätzen, sondern nach Einzelberechnung vorgenommen. Bei Kriegs- und Zivilbeschädigten erhöhen sich die infolge Verdienstausfall gewährten Pauschsätze um den Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung, wenn die Erwerbsbeschränkung mindestens 25 Prozent beträgt, und zwar auch dann, wenn eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages für 1926 nicht beantragt war.

2. oder, daß nachweislich besondere ungewöhnliche wirtschaftliche Belastung vorgelegen hat (z. B. Unterhalt von mittellosen Angehörigen Krankheit, Verschuldung, Unglücksfälle), wodurch im Jahre 1926 die Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigt worden ist. Die Belastung kommt für eine Erstattung der Lohnsteuer nur insoweit in Frage, als sie nicht bereits durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt ist. Nicht in Frage kommen Aufwendungen, die in anderer Weise (z. B. durch Versicherung, Krankenkasse, Notstandsbeihilfe, Unterstützung) ausgeglichen sind. Verschuldung ist nur dann ein Erstattungsgrund, wenn sie das Einkommen erheblich beeinträchtigt. Sie wird keinesfalls berücksichtigt, wenn dafür angeschaffte Vermögenswerte noch vorhanden sind. Die Höhe dieser Erstattung ist in das Ermessen des Finanzamts gestellt. Keinesfalls besteht ein Anspruch auf ziffermäßigen Abzug der vollen Ausgaben. Überhaupt soll die Erstattung aus diesen Gründen nur eine Ausnahme bilden.

3. Sonstige Erstattungsgründe. a) Kriegs- und Zivilbeschädigten, bei denen Verdienstausfall nicht vorliegt und die auf Grund ihrer Erwerbsbeschränkung eine Erhöhung der steuerfreien Beträge nicht beantragt hatten, kann der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der unter Berücksichtigung der erhöhten steuerfreien Beträge einzubehaltenden Steuer erstattet werden. dies auch für die Zeit, für die ein höherer Grad der Erwerbsbeschränkung rückwirkend anerkannt ist. b) Arbeitnehmern, bei denen Verdienstausfall nicht vorliegt und die nicht veranlagt werden, kann Lohnsteuer erstattet werden, wenn der Jahresarbeitslohn die steuerfreien Beträge und Familienermäßigungen nicht überstiegen hat; dies kann besonders dann der Fall sein, wenn der Arbeitslohn für einen Teil des Jahres die steuerfreien Beträge und Familienermäßigungen überstiegen hat und daher Lohnsteuer einbehalten ist, während für einen anderen Teil des Jahres der Arbeitslohn hinter diesen Ermäßigungen zurückblieb und daher keine Lohnsteuer einzubehalten war. c) Lohnsteuer kann ferner auf Antrag erstattet werden wenn sie zu Unrecht, z. B. infolge unrichtiger Berechnung durch den Arbeitgeber einbehalten ist.

IV. Lohnsteuererstattung kommt dagegen nicht in Frage: 1. Wenn der Arbeitnehmer die Höhe der Lohnsteuerzahlung durch Nichtvorlage der Steuerkarte, 2. oder durch Versäumnis der Herbeiführung einer Berichtigung der Steuerkarte bei Änderung des Familienstandes selbst verschuldet hat, 3. wenn der Arbeitnehmer es seinerzeit versäumt hat, wegen höherer Werbungskosten und Sonderleistungen eine Erhöhung der Pauschsätze für Werbungskosten und Sonderleistungen auf der Steuerkarte für 1926 herbeizuführen.

V. Frist, Zuständigkeit, Belege. 1. Die Frist zur Stellung von Erstattungsanträgen läuft ab am 31. März 1927. Anträge, die nach dem 31. März 1927 beim Finanzamt eingehen, müssen wegen Fristversäumnis abgelehnt werden. 2. Zuständig für die Bearbeitung des Erstattungsantrages ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatte. 3. Als Belege sind beizufügen: a) die Steuerkarte für 1926. Ohne Vorlage der Steuerkarte für 1926 darf grundsätzlich eine Erstattung nicht vorgenommen werden, b) die im Markenverfahren etwa noch nicht abgelieferten, für 1926 geklebten und entwerteten Steuermarken, c) der Nachweis der Voraussetzungen für die Erstattung: 1. bei Verdienstausfall: im Barabführungsverfahren die Durchschrift des Lohnsteuerberechnungsblattes für 1926, gegebenenfalls Bescheinigung der Krankenkasse, Erwerbslosenfürsorge, Erwerbslosenkontrollkarte, Bescheinigung des Arbeitsnachweises, 2. bei besonderer wirtschaftlicher Belastung: Rechnungen, Quittungen und sonstige Belege über die entstandenen Unkosten.

VI. Vordrucke. Merkblätter und Vordrucke für Lohnsteuererstattungsanträge bei Verdienstausfall können beim Finanzamt unentgeltlich abgeholt werden.

Gesellschaftsabend der Presse.

Es ist eine unangenehme Aufgabe für die Presse, über ihre eigene Veranstaltung, den diesjährigen Gesellschaftsabend der Presse, berichten zu müssen. Sie kann sich dieser Aufgabe aber nicht entziehen, denn schon die Rücksicht auf die Damen und Herren, die bei dem Abend mitgewirkt oder zur Gestaltung des Abends beigetragen haben erfordert dieses. Aber auch das öffentliche Interesse, das durch die Vorankündigungen wachgerufen ist, rechtfertigt eine Berichterstattung, zumal die Öffentlichkeit sehr stark vertreten war. Und wenn die Teilnehmer selbst auch darüber im Bilde sind, wie der Abend verlaufen ist, so wollen sie doch ihr eigenes Urteil gern durch die Zeitung bestätigt sehen, oder wenn es anders ausfällt, daraus erneut den Schluß ziehen, daß man auf das Urteil der Zeitung doch nichts geben kann. Wie's trifft, so trefft's.

Geschimpft wird wüst, doch treu gelesen —
so ist das immer schon gewesen —
die Presse' ruhig fürder „preßt"
ob man nun lärmt, obs lieber läßt —

so heißt es in dem Kissenkoetterschen Schlußgedicht des Festalmanachs, den B. Koene und Dr. Kissenkoetter herausgegeben haben. Ein artiges Büchlein von 72 Seiten, mit ernsten und heiteren Beiträgen von Mitgliedern und Freunden des Pressevereins. Auch Heinrich Lersch, der kürzlich hier in der Literarischen Gesellschaft las und von den Herausgebern um einen Beitrag angegangen wurde, ist mit zwei Gedichten vertreten. Zu den Dichtern und Schriftstellern gesellten sich die Zeichner und Maler B. Bröker, E. Stratmann und A. Vormann. Von Stratmann stammt die flott hingeworfene Skizze, die den Umschlag schmückt: Das Portal der Stadthalle, in das die Menge strömt. Ferner ist von ihm die Kunstdruckbeilage „Alter Winkel am Horsteberg". Bröker hat eine Skizze beigesteuert „Bärentreiber in der Wasserstraße" und von Vormann ist das Bildchen „Die Rodelbahn am Kanonengraben". Das Buch, das allen Besuchern beim Betreten der Stadthalle eingehändigt wurde, wird allen Teilnehmern an der Veranstaltung eine liebe Erinnerung sein. Die den Damen noch nebenher überreichte süße Spende, ein Karton Stollwerkscher Pralinen, kann auf diese Dauerwirkung keinen Anspruch machen; sie war zu verlockend, um lange ihrer Zweckbestimmung entzogen zu werden.

Mit diesen, die Stimmung nicht ungünstig beeinflussenden Gaben vorweg beliefert, betraten die Teilnehmer den Saal, der sich rasch füllte und die Besucher durch seine originelle Ausschmückung fesselte. Auf der Bühne hatte Herr Patzig einen riesigen Verkehrsturm aufgebaut, von dem aus über Isolatoren hinweg starke Taue, Telegraphendrähte darstellend, quer durch den Saal führten. Der Saal hatte dadurch seine feierlich-akademische Strenge verloren, ohne von seiner Schönheit was einzubüßen. Diese war im Gegenteil wieder gehoben durch die Blumendekoration, die in diesem Jahre das Blumenhaus Schütte gestellt hatte. Rote Tulpen bildeten den einheitlichen Grundakkord der Dekoration. Die verpönten Seitengänge waren diesmal in einzelne Nischen aufgeteilt und in ein Meer von Licht getaucht, so daß sie fast nicht wieder zu erkennen waren. Das Jahr sei jedoch gepriesen, das uns das neue Theater und damit bessere Saalverhältnisse für die Stadthalle bringt, die die Benutzung der Seitengänge für Sitzgelegenheit erübrigt. Die behagliche Stimmung, die der freundliche Empfang und die Ausstattung des Saales auslösten, teilte sich von Anfang an den Besuchern mit, unter denen wir auch dieses Jahr wieder Exzellenz v. Lebedur bemerkten, die Präsidenten Ronge, Heitmann und Hesselt, sowie Landeshauptmann Dieckmann, Oberbürgermeister Dr. Sperlich, Magnifizenz Prof. Dr. Lux und Prorektor Prof. Dr. Hoffmann. Es dauerte nicht lange, da waren alle vorgesehenen Plätze besetzt; einer ungemütlichen Überfüllung wie im vorigen Jahre war durch Rationierung der Eintrittskarten von Anfang an vorgebeugt.

Nach einigen Musikvorträgen der Schaphornschen Kapelle sang zunächst Frau Hilde Sinnek vom Stadttheater einige Lieder, die großen und verdienten Beifall fanden. Dann erregte Prof Senatra-Berlin, der Berliner Vertreter italienischer Zeitungen, der zwei italienische und ein deutsches Lied sang, das Entzücken der Zuhörer. Mit seinem weichen ansprechenden Tenor sang er sich rasch in die Herzen der Zuhörer hinein. Beide Solisten begleitete Herr Franz Ludwig in feinsinniger Weise. War die Stimmung durch diese Darbietungen schon weiter gehoben, so geschah das erst recht durch fünf Damen und 2 Herren der Tanzgruppe, die einen von Jens Keith erdachten und geleiteten „Zeitungstanz" tanzten. Jens Keith, der als Zeitungsjunge herangewirbelt kam und den Inhalt seiner Tasche umherflattern ließ, ließ nacheinander das Modeblatt, das Sportblatt, das Familienblatt, das Parteiblatt, das Extrablatt und die Rote Fahne aufmarschieren. Diese Darbietung war in Aufmachung und Aufführung so köstlich und überraschend, daß jetzt die Bahn frei war für ungezwungene Heiterkeit und gesellschaftlichen Frohsinn, dem sich keiner entziehen konnte. Über die tanzenden Paare ergoß sich in der halbverdunkelten Saal, mitte aus dem Verkehrsturm heraus ein farbig wechselnder Lichtkegel, wodurch sich das Bild, das sonst der Saal mit den Tanzpaaren bietet, noch anziehender gestaltete. Bei dieser Gelegenheit auch ein kurzes Wort über die Toiletten der Damen. Wir wollen nicht der Berliner Zeitung nachahmen, die kürzlich in vier Spalten über das Pressefest in Berlin derart berichtete, daß sie der Reihe nach die Damen namentlich anführte und ihre Toiletten beschrieb, sondern nur zusammenfassend sagen, daß sehr feine Toiletten vertreten waren zum Glück nicht von der Art, von der es neulich in einer Festzeitung eines süddeutschen Presseballes hieß „Damenkleid, das auch als Selbstbinder getragen werden kann". Es war ein immerwährendes Kommen und Gehen zwischen dem Saal und dem oben eingerichteten Kabarett, in dem Künstler aus Steiners Künstlerspielen kurze Gastrollen gaben u. a. Herr Guido Herper der gegen 12 Uhr auch noch im Saal auftrat und zwei Balladen sang (Tom der Reimer und die beiden Grenadiere). Er brachte das Kunststück fertig, sich um diese vorgerückte Stunde noch Gehör zu verschaffen. Seine gewaltige Stimme drang bis in die entferntesten Winkel der Stadthalle und lockte aus ihnen die Zuhörer herbei, die dem hier noch im besten Andenken stehenden Sänger starken Beifall zollten. In der in einer anderen Ecke eingerichteten „Gutenbergstube", allwo es ein gar würzig Tränklein, geheißen „Druckerschwärze" gab, lieferte der hier beliebte Zithervirtuose und Musiklehrer Pankok eine intime Unterhaltungsmusik.

Der Hauptgewinn der Tombola, das von der Firma Rack u. Korte gelieferte Herrenzimmer hatte auf die Gesellschaft eine derart suggestive Wirkung ausgeübt, daß die Lose im Augenblick vergriffen waren. Der nach dem Gefoleissystem eingerichtete Losverkauf bewährte sich gut. Für die Zieher eines Gewinnloses stand nur nicht fest, was sie gewonnen hatten, dieses Geheimnis wurde erst nach 1 Uhr verkündet. Der Gewinner des Herrenzimmers, ein Herr vom hochwohllöblichen Magistrat wurde selbstverständlich von allen Seiten lebhaft beglückwünscht. Fortuna hat in diesem Jahre ihre Gaben ziemlich gerecht verteilt. Wenn sie auch nicht alle befriedigen konnte — vielen hat sie Überraschung und Freude gemacht.

Dieser dritte Gesellschaftsabend der Presse, der von der örtlichen Arbeitsgemeinschaft der Verleger und im Pressevereins für Münster und das Münsterland zusammengeschlossenen Redakteure veranstaltet war, hat erneut bewiesen, daß der Abend die für alle Kreise bestimmte Plattform ist, einmal im Jahre über die beruflichen oder gesellschaftlichen Schranken hinweg Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen und durch persönliche Fühlungnahme Behörden, Geschäftswelt, freie Berufe und — Presse einander näher zu bringen.

Sport, Turnen, Wandern.

Das Westfälische Hallensportfest der Deutschen Turnerschaft.

Eintracht-Dortmund zum 7. Male Mannschaftssieger.

Dortmund, 6. Febr. (Eig. Drahtber.) Im Dortmunder Eintracht-Hause kam am Samstag und Sonntag das 8. Westfälische Hallensportfest der D. T. zum Austrag. Die Meldungen waren überaus zahlreich eingegangen. Spannende Kämpfe wurden den zahlreich erschienenen Zuschauern geboten. Als Sieger im Mannschafts-Vierkampf, der aus Steinstoßen, Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung bestand, ging zum 7. Male der T. V. Eintracht Dortmund hervor, obwohl dieser Verein auf die Teilnahme einiger seiner Besten verzichten mußte. Die besten Einzelleistungen waren im Weitsprung: Wenker Eintracht-Dortmund 6,64 Meter, im Kugelstoßen: Wenker 11,76 Meter, im Steinstoßen: Ullrich Eintracht-Dortmund 8,70 Meter, im Hochsprung: Ullrich Eintracht-Dortmund 1,73 Meter. — Die genauen Ergebnisse sind:

Mannschafts-Vierkampf: 1. T. V. Eintracht-Dortmund 1932¼ Punkte; 2. Turngemeinde Bielefeld 1788 1/6 P.; 3. Allg. T. V. Hagen 1860 1777¼ P.; 4. Jahn-Lüdenscheid 1698 5/6 P.; 5. T. V. Lünde 1609½ P.; 6. Grünewald-Lüdenscheid 1556 P.; 7. Jahn-Münden 1547⅝ P.; 8. Turngemeinde Lage-Lippe 1471 P.

Einzelsieger im Vierkampf: 1. Wenker Eintracht-Dortmund 506⅝ P.; 2. Ullrich Eintracht-Dortmund 494½ P.; 3. Hohendahl Eintracht-Dortmund 421 1/6 P.; 4. Soennecker Grünewald-Lüdenscheid 399½ P.; 5. Ilhardt Jahn-Lüdenscheid 392 P.; 6. Hense Allg. T. V. Hagen 1860 384 P.; 7. Steinecker Jahn-Lüdenscheid 376 5/6 P.; 8. Waldschmidt Eintracht Dortmund 356 5/6 P.

Stabhochsprung: 1. Born Eintracht-Dortmund 3,20 Meter; 2. Wenker Eintracht-Dortmund 3,20 berührt; 3. Hohendahl Eintracht-Dortmund 3,10 Meter.

Hochsprung: 1. Ullrich Eintracht-Dortmund 1,73 Meter; 2. Ilhardt Jahn-Lüdenscheid 1,71 Meter; 3. Weilge Eintracht-Dortmund 1,66 Meter.

Weitsprung: 1. Wenker Eintracht-Dortmund 6,64 Meter; 2. Ilhardt Jahn-Lüdenscheid 6,46 Meter; 3. Jaeger Turngemeinde Bielefeld 6,27 Meter.

Steinstoßen: 1. Lingner Eintracht-Dortmund 9,91 Meter; 2. Ullrich Eintracht-Dortmund 9,05 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lingner Eintracht-Dortmund 13,09 Meter; 2. Ullrich Eintracht-Dortmund 12,03 Meter; 3. Wenker Eintracht-Dortmund 12,02 Meter.

Mannschaftsgeländelauf 4000 Meter: 1. T. V. Gladbeck 19 P.; 2 Eintracht-Dortmund 33 P.; 3. Deutsche Turnerschaft Eiche-Bückelhain 33 P. (am Ablauf 18 Mannschaften).

Einzelsieger (Mannschaftsgeländelauf): 1. Grasse T. Cl. Herne 12:56 3/5 Min.; 2. Sprenger Bielefeld-Gadderbaum 12:56 4/5 Min.; 3. Steinkopf Deutsche Eiche-Bückelhain 13:04 Min.

Das Breslauer Hallensportfest.

Königs-Breslau gewinnt den Sprinter-Dreikampf in Abwesenheit von Houben. — Schoemann schlägt Dr. Peltzer-Stettin.

ff **Breslau, 6. Febr. (Eig. Bericht.)** Die Sensation des 2. Hallensportfestes des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes war die Niederlage des deutschen Meisters und Weltrekordmanns Dr. Peltzer-Stettin im 1000 Meter-Laufen durch den Breslauer Schoemann. Peltzer, der bekanntlich kein Spezialist auf Hallenbahnen ist und außerdem noch an den Folgen seiner Grippe-Erkrankung laborierte, konnte trotz Anstrengung an den Breslauer nicht vorbeikommen und dieser gewann das Rennen in 2:36 Min. mit 12 Meter Vorsprung vor dem deutschen Meister, der damit seine Hallensiege des Vorjahres über Dr. Peltzer wiederholen konnte. Weit zurück endeten Boer-Breslau und Lyk-Schneidemühl auf den Plätzen. Auch in der 4 mal 800 Meterstaffel mußte sich Dr. Peltzers Verein, die Stettiner Preußen, geschlagen bekennen, denn der V. f. B. Breslau gewann dieses Rennen überlegen. Zum Sprinter-Dreikampf war leider der deutsche Exmeister Hubert Houben-Krefeld nicht am Start. Ohne seine Teilnahme war dem deutschen Meister Körnig-Breslau der Sieg überhaupt nicht zu nehmen und dieser gewann dann auch den Kampf sicher vor dem Berliner Asseyer. Im 3000-Meterlauf siegte Glinzing-Berlin mit 3 Meter Vorsprung in 9:09,8 Min. vor dem Stettiner Boltze.

Fußball.

Sportverein Osnabrück 08 — Sp. Vg. Münster 14:0.

Die Ueberraschung des Sonntags in der Kreisliga ist die katastrophale Niederlage der Vereinigten. Mit den Vereinigten scheint es bergab zu gehen. Dieser Kampf brachte den Münsteranern eine arge Enttäuschung. Sp. Vgg. tritt mit einer bunt zusammengewürfelten Mannschaft, leider auch nur mit 9 Mann spielend, den Osnabrückern gegenüber. Die Gastgeber senden vor dem Wechsel achtmal ein und erhöhen diese Zahl bis zum Abpfiff auf 14, ohne daß dem Gast das Ehrentor gelingt. Alles andere erübrigt sich. Wir möchten den Osnabrückern nur empfehlen, sich um eine bessere Platzanlage zu bemühen. Es ist unverständlich, wie ein Schiedsrichter einen solchen Platz für spielfähig erklären konnte. Ein einwandfreies Spiel ließ sich durch den aufgeweichten lehmigen Boden nicht ermöglichen.

Mitteldeutschland.

P = Pokalspiel. M = Meisterschaftsspiel.

Gau Ostsachsen: Ring Dresden — Sp. Vg. Dresden M. 0:1; Guts Muts Dresden — S. V. 06 Dresden M. 1:0; V. f. B. Dresden — Dresdner S. C. M. 0:8; Rasensport Dresden — Sportges. 98 Dresden P. 2:3; Brandenburg Dresden — Radebeuler V. C. P. 6:3; Südwest — Dresdensia Dresden P. 4:3.

Mittelelbgau: S. u. Sp. Vg. Magdeburg — Fortuna Magdeburg M. 4:2; S. C. 1900 Magdeburg — Magdeburg 96 M. 2:2; Cricket/Viktoria Magdeburg — Preußen Magdeburg P. 3:2.

Nordwestsachsen: Wacker Leipzig — Sportfreunde Markranstädt P. 4:0; V. f. B. Leipzig — Eintracht Altenberg P. 6:2; Eintracht Leipzig — V. f. L. 04 Leipzig P. 2:10; Sportfreunde Leipzig — Viktoria Leipzig P. 1:2; Sportfreunde Leipzig — Olympia/Germania Leipzig P. 8:1.

Gau Westsachsen: Plauitzer S. C. — V. f. L. Schneeberg M. 4:0; Zwickau 02 — V. f. B. Glauchau M. 5:0; Ring Crossen — T. u. B. Werdau M. 1:3.

Gau Vogtland: Konkordia Plauen — V. f. B. Plauen M. 5:4; Sport u. V. C. Plauen — V. f. R. Plauen M. 2:1.

Saalegau: Halle 98 — Wacker Halle M. 4:8; Borussia Halle — Favorit Halle M. 2:1; Merseburg 96 — Eintracht Halle M 3:1; Sportfreunde Halle — V. f. L. Merseburg M. 3:1.

Ostthüringen: V. f. B. Apolda — V. f. L. 06 Saalfeld M. 2:1; 1. S. C. Jena — S. V. Kahla M. 2:2.

Nordthüringen: V. C. 1918 Erfurt — Arnstadt 07 M. 2:3.

Hockey.

Hamburg gewinnt das Hockey-Repräsentativspiel gegen Rheinland mit 3:1.

s **Hamburg, 6. Febr. (Eig. Bericht.)** Prächtigen Kampf brachte das am Sonntag in Hamburg ausgetragene Freundschafts-Repräsentativspiel zwischen den Hockey-Mannschaften von Rheinland und Hamburg. Die Rheinland-Elf, die ein überraschend gutes Spiel lieferte, kam zu der glatten Niederlage durch die Unentschlossenheit ihres Sturmes. Die Hamburger Elf, die ihre besten Leute im Torwart, den beiden Verteidigern und dem Mittelläufer hatte, im Sturm dagegen nicht mehr als gute Durchschnittsleistungen zeigte, errang einen verdienten, aber dem Spielverlauf nach einen etwas zu hohen Sieg. Bei den Unterlegenen zeigten Maier-Essen und Daas-Düsseldorf im Sturm das beste Spiel. Sehr gut arbeitete die Läuferreihe zusammen, während sich die Verteidigung erst in der 2. Halbzeit finden konnte. Malzkorn im Tor war gut, hätte aber einen 3. Treffer verhindern müssen. Hamburg war anfänglich leicht überlegen, kam auch etwa in der 20. Minute durch seinen Linksaußen zum 1. Treffer des Tages und erhöhte durch den gleichen Spieler in der 40. Minute seinen Vorsprung auf 2:0. Anschließend an den 2. Treffer schoß Maier-Essen noch vor der Pause zum 1. Tore für „Rheinland" ein. Obwohl die Rheinländer die ganze 2. Halbzeit — abgesehen von den ersten 10 Minuten — stark überlegen waren, konnten sie den Ausgleich nicht erzielen, sondern mußten sogar etwa 10 Minuten vor Schluß im Anschluß an eine Strafecke durch den Homburger Dr. Lühmann einen 3. Treffer hinnehmen.

Wintersport.

Die deutsche Eishockeymeisterschaft.

München, 6. Febr. Die deutsche Eishockeymeisterschaft, die am Samstag und Sonntag in Füßen (Allgäu) unter Beteiligung von fünf Mannschaften allerdings in Abwesenheit des Titelverteidigers Berliner Schlittschuhklub ausgetragen wurde, gewann der bayerische Meister S. C. Riessersee im Endspiel mit 2:1 gegen S. C. Charlottenburg.

Die Juniorbobmeisterschaften von Deutschland.

Hagen, 6. Febr. Die Juniorbobmeisterschaften von Deutschland kamen am Sonntag im Fünferbob in Almenau im Zweierbob in Winterberg zum Austrag. Im Fünferbobrennen siegte Bob „Sempre Avanti" (Führer Fritsch, Bremser Bulling-Almenau) im Zweierbobrennen Bob „Eisfuchs" (Gebr. Becker-Barmen).

Das internationale Eishockeywettspiel.

Berlin, 6. Febr. Das internationale Eishockeywettspiel zwischen der kanadischen Mannschaft und der verstärkten internationalen Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs am Sonntag im Berliner Sportpalast endete mit einem 7:3 (5:0) Siege der überlegen spielenden Kanadier.

Hervorragendes Meldeergebnis zu den deutschen Skimeisterschaften.

Die deutschen Skimeisterschaften, die vom 11. bis 14. Februar in Garmisch-Partenkirchen zur Abwicklung kommen, haben eine ausgezeichnete Meldeliste aufzuweisen. Nicht weniger als 300 Teilnehmer haben sich eingezeichnet. Zu gleicher Zeit kommt bekanntlich auch die Deutsch-Österreichische Staffelmeisterschaft, sowie die Deutsche Heeresmeisterschaft zum Austrag. Das Programm hat folgendes Aussehen: Freitag, 11. Februar: Meisterschaftslanglauf über 18 Klm. Samstag, 12. Februar: Staffelmeisterschaft (zugleich für das Reichsheer); nachmittags: Kampfspiel-Damenlauf. Sonntag, 13. Februar: Kampfspiel-Sprunglauf auf der Olympiaschanze; nachmittags: Sprunglauf zur Meisterschaft auf der Kochelbergschanze. Montag, 14. Februar: Militär-Patrouillenlauf. — Österreich entsendet u. a. die Gebrüder Baumgarten, Hörtnagel, Bildstein und Kerber, während Deutsch-Böhmen durch Wende, Dyck, Mitlöhner und Gebr. Buchberger vertreten wird. Von den deutschen Teilnehmern nennen wir: Dr. Neyer, Boeck, Heinzelmann, Ott, Schlegel, Tannheimer (Allgäu), Karl Reuner, Kurz, J. Müller, Aschauer (Bayern), Max Kröckl, Recknagel (Thüringen), K. Endler, Strischeck (Riesengebirge und die Gebr. Glatz (Sachsen).

Radsport.

Die internationalen Radrennen in Paris. — Oskar Rütt scheidet im Vorlauf aus.

o **Paris, 6. Febr. (Eig. Drahtber.)** Gelegentlich des Kongresses der U. C. J. in Paris kamen auf der Pariser Winterbahn die Rennen um die Großen Preise der U. C. J. für Steher und Flieger zum Austrag. In den Vorläufen konnte sich der Berliner Oskar Rütt gegen die internationale Elite nicht durchsetzen. Auch der Schweizer Kaufmann schied bereits im Vorlauf aus. — Im Endlauf der Ersten siegten der Holländer Moeskops und der Franzose Michard. Den Endlauf der Zweiten sicherte sich der Amerikaner W. Spencer, während den Endlauf der Dritten der Italiener Martinetti gewann. Der Große Preis der U. C. J. für Steher sah den Franzosen Grossin als ganz überlegenen Sieger. Der Franzose vermochte beide Läufe zu gewinnen.

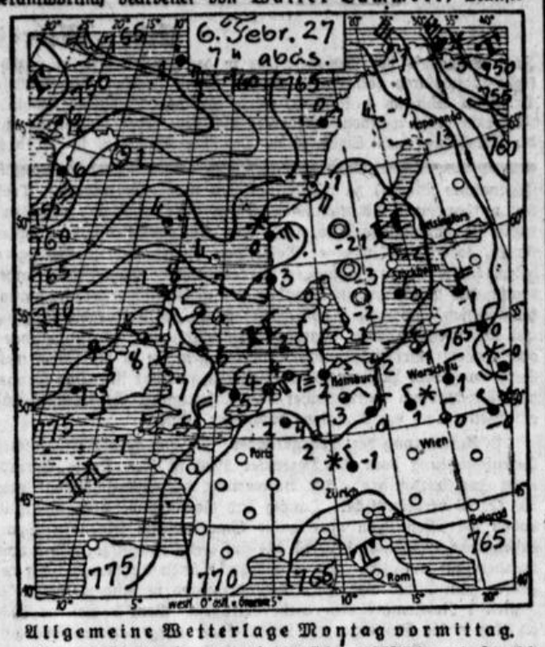
Boxsport.

Dempsey schwer erkrankt.

Wie die B. Z. aus Newyork meldet, ist der Boxer Dempsey an einer Blutvergiftung am Arm gefährlich erkrankt. Es besteht wenig Hoffnung, daß Dempsey wieder im Boxring erscheinen kann.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Von der Biskayasee aus erstreckt sich nordöstlich nach Deutschland hoher Druck, dessen Kernlinie zurzeit wenig nördlich von uns liegt. Die ozeanischen Wirbel sind dadurch in ihrer Bahn etwas abgelenkt worden, teilweise ist ihre Bewegungsfreiheit gehemmt. Sie liegen ziemlich ohne Energie bei Island und Grönland, eine andere hat sich nach Innenrußland verlagert, wird dort stationär und saugt auf seiner Rückseite Polarluftmassen an, die in Skandinavien zu starkem Luftdruckanstieg und Frost bis 35 Grad C. geführt haben. An dieser skandinavischen Kaltluftzone findet das zentraleuropäische Hochdruckgebiet bedeutende Stütze, sodaß es zunächst noch seinen bestimmenden Einfluß für unsere Wetterlage behalten dürfte. Die Witterung bleibt also vorläufig trocken. Der Himmel ist teils trüb-neblig, teils aufgeheitert, die Temperatur neigt nachts zu Frost und erreicht in den Mittagsstunden bis 6 Grad Wärme.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag.

Trocken mit Nachtfrost, sonst teils wolkig, teils aufgeheitert, mittags 3—6 Grad Wärme.

Wetterlage Münster, Montag, den 7. Febr., 11 Uhr vormittags.

Temperatur: 3,2 Grad Cels., höchste von gestern: 5,2 Grad Cels., tiefste der Nacht: —0,8 Grad Cels., Bodenwindrichtung: NNO., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm = 3,4 Sekundenmet = 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: N. zu östlich, Witterung: Teils heiter, Barometerstand: 774,5 Millim., Tendenz: Ruhig, Sicht bis: 20 Klm. Luftlinie.

Wintersportwetter.

Münster, 7. Febr. Der Luftdruck ist über ganz Deutschland gestiegen und hat den Wintersportgebieten ruhiges Frostwetter gebracht. Das Sauerland hat aufgeheiterten Himmel, tiefen Schnee und vorzügliche Sportverhältnisse. Auch im Harz ist wieder allgemein Frost und Schönwetterlage mit erstklassiger Sportlage eingetreten. Die süddeutschen Gebirge melden allen Ansprüchen genügende Schneelage. Das Wetter bleibt in den Gebirgen zunächst kalt.

Schneefälle im Alpenlande.

Zürich, 6. Febr. In der Nacht zum Sonntag sind im ganzen Alpenlande neuerdings strichweise starke Schneefälle eingetreten. Auch im Schwarzwald, der Schwäbischen, der Fränkischen und der Bayrischen Alp zwischen Arlberg und Tirol hat sich das neue Winterwetter eingestellt.

Kometenhausse.

Dem südafrikanischen Kometenjäger W. Reid, der sich planmäßig mit der Aufspürung geschwänzter Himmelsgäste befaßt, ist abermals die Entdeckung eines neuen Kometen geglückt. Am 25. Januar fand er, einem über Kopenhagen an die Astronomische Zentralstelle in Kiel eingelaufenen Telegramm zufolge, einen solchen im südlichen Sternbilde des Tukans auf. Nach einer Beobachtung in Kapstadt besitzt der neue Komet, der zweite dieses Jahres, die Helligkeit der Sterne 8. Größe und zeigt eine südöstliche Fortbewegung. Der erste diesjährige Komet wurde von Blathwayt, ebenfalls in Südafrika, entdeckt. Er soll am 12. Februar seine Sonnennähe erreichen. Im gegenwärtigen Jahre wird auch die Wiederkehr einiger schon bekannter kurzperiodischer Kometen erwartet.

Das Wetter der Woche.

Der Februar hat sich den Gepflogenheiten seiner winterlichen Vorgänger angeschlossen. Er erfreut uns zeitweilig mit kleinen Nachtfrösten, und zum Zeichen, daß der Winter noch nicht vollends gebrochen ist, fällt hier und da etwas Schnee, den die Sonne schon nach wenigen Stunden in die unbeliebte flüssig-schlammige Substanz auflöst. — Das Wetter der nächsten Zeit läßt keine besonderen Überraschungen erwarten. Das zentrale Europa wird von relativ kalten Luftmassen überlagert, die den Luftdruck vorherrschend hoch halten, außerdem sprechen primäre Vorgänge für ein weiteres Anhalten der Hochdrucklage. Allerdings sind auf dem Ozean stärkere Wirbelzentren im Anmarsch, es ist damit zu rechnen, daß sie zeitweilig Ausläufer in den Kontinent vorstoßen. Die Witterung ist daher leicht veränderlich, ohne von einer ausgesprochenen Schlechtwetterlendenz sprechen zu können, der Trockencharakter herrscht vor, der Himmel ist teils heiter, teils trüb-neblig, die Temperatur ist zu Nachtfrost geneigt, bleibt aber tagsüber mehrere Grade über Null. Niederschläge treten nur vereinzelt und vorübergehend auf. W. L.

Briefkasten.

J. 100. Nach einer neuen Anordnung des Wohlfahrtsministers vom November 1926 sind die gewerblichen Räume zum 1. 4. 27 aus der Zwangswirtschaft herausgenommen. Sie können dementsprechend den Laden kündigen. Sollten in Ihrem Falle auch Laden und das mit vermietete Zimmer im ersten Stock wirtschaftlich zusammengehören, so wird in Ihrem Falle auch eine Klage auf Aufhebung des Mietsverhältnisses wohl Erfolg haben, da bei Ihnen ein dringendes Eigenbedürfnis vorliegt.

J. E. Der Kanadische Einwanderungsminister hat Anfang vorigen Jahres erklärt, daß er bereit sei, monatlich 10 000 Deutsche gern aufzunehmen und sie ohne Prüfung zur Einreise zuzulassen. Diese Zusage ist aber nicht dahin aufzulassen, daß nun jeder, der den deutschen Paß in der Tasche hat, sich in Hamburg oder Bremen aufs Schiff setzt und in Kanada mit offenen Armen aufgenommen wird. Sie müssen sich unter allen Umständen vorher an den Europ. Manager der Kanadischen Einwanderungs-Behörde in London wenden. Über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kanada erteilt Ihnen die gemeinnützige Auskunftstelle für das Auswanderungswesen in Berlin, Königin Augustastraße 19, kostenlos Auskunft.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Pusch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Schram's Eiernudeln

Ei "Ei"

bindet und kräftigt

Electrola das neueste **Musikinstrument,** wer ihn hört, wünscht ihn zu besitzen.

Gegen bequeme Ratenzahlung zu haben.

Electrola-Platten auf älteren Apparaten gespielt verbessern denselben. Die letzten **Neuaufnahmen** soeben erschienen, sind ganz hervorragend schön gelungen. f531r

Vorspiel ohne jeden Kaufzwang im **Musikhaus Fritz Riesenbeck, Glaspassage.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein

Spezialgeschäft

in

Telephon-, Signal-, Radio-, Türöffner-, Türschließer- und Klingelanlagen.

Durch langjährige Tätigkeit bei meinem Vater bin ich in der Lage, nur erstklassige Arbeit abzuliefern. Einen besonderen Wert lege ich darauf, genau so sauber und korrekt zu arbeiten, wie es bei meinem Vater üblich war.

Ebenso werden

Reparaturen

an Türöffnern, Türschließern und Schellenanlagen ganz sauber und billig ausgeführt. *b

Fritz Hausmann jun.

Elektrotechniker

Münster i. W. Windthorststr. 8

Ein in der **Nähe von Borghorst** (15 Minuten vom Bahnhof) gelegenes

Grundstück

— ca. 170—180 Ruten groß — mit darauf stehenden Gebäulichkeiten (3 Shed'dächer) ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Die Gebäulichkeiten eignen sich für alle Zwecke.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg. h2849)r

Holzverkauf

Aus dem Forste zu Haus Buldern, u. z. aus dem Forstort

Neubusch (Bulderfeld)

sollen am Montag, den 14. ds. M. nachm. 2 Uhr anfangend

51 Haufen Fichtenstangen, geeignet zu leichtem Bauholz, Rüststangen, Wies- und Leiterbäume öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Kaufgelder können beim Verkauf gezahlt werden. h2927)p

Buldern, den 14. Februar 1927

Freiherrlich von Romberg'sche Forstverwaltung.

Habe ab Lager preiswert zu verkaufen:

1 Gutswagen, wenig gebraucht, Natur,
1 Tonne, bequem, sitzig mit Verdeck und Gummibereifung,
5 Jeder-Flachwagen, neu, von 25—80 Ztr. Tragkraft,
2 Wirtschaftswagen,
1 gebrauchten Tonne mit Lederverdeck,
1 gebrauchten Dogcart,
1 Milchkarre.

Wagen jeder Art in geblegener und geschmackvoller Ausführung kurzfristig lieferbar. Reparaturen prompt und sachgemäß. Stets großes Lager in Ersatzteilen. h2856)

Franz Blomert

Wagenfabrik, Nordwalde i. W., Fernruf 39.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!

Speisezimmer, Herrenzimmer,

in Eiche, dkl. gebeizt, modernste Ausführung, beste Arbeit, sehr billig zu verkaufen.

Wolbeckerstraße 19, II.

1 starke Esche

auf dem Stamm kostenlos abzugeben. Fällen und Abfahren übernimmt der Erwerber.

Näh. Geschäftsstelle.*

Große deutsche Dogge

billig zu verkaufen. *

B. Rehehaupt, Münster, Postlagernd 18.

1000 neue Kisten

billig abzugeben

80 cm lang
32 „ breit
40 „ hoch

Die Seitenbretter 1,25 stark, Kopfbretter 2,65 cm. Vorne u. hinten mit Bandeisen versehen. f5.5a

Germania-Brauerei Dieninghoff.

Einige tragende sowie hochtragende *

Kühe

darunter eine h2940

junge Zuchtkuh

abzugeben.

B. Bolmer, Senden i. Westf. Telephon 83.

Deutsche Dogge,

Rüde, gestromt, 2 Jahre, eingetr., Stammbaum, groß., prächtiges Tier, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. E S 5506 an die Geschst. h2945

Weil mir zu groß, verkaufe ges. Höchstgeb. meinen kräftigen, 10 Monate alten, eingetr. **deutschen Schäferhund** „Delf v. d. Leonhardsau" dunkelwolfshaarig, ff. Stechohren u. Hängerute, pr. Stammbaum (Polizeihundschule) 68 bis 70 cm hoch. Tausche auch mit einem solchen, aber kleiner. h2953

W. Tormann, Buchhdl., Werne, Telef. 94.

Prima Läuferschweine u. ein fettes Schwein zu verkaufen. Näh. * Diepenbrockstr. 8.

Zu kaufen gesucht

Guterh. Gartenlaube zu kaufen ges. Offt. u. P R 1036 an Geschst. *

Gebraucht. Geldschrank zu kaufen gesucht. * Offert. mit Preisangabe und Angabe der genauen Größe umgeh. unter O P 1035 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Komme

und **zahle** höchste Preise für getr. Herren-

Jakobson Hamburg 3a Poststr. gegründet.

Anzüge all. Art Stiefel Mäntel usw. *a

Ein Posten * **— Eisenranken —** zu kaufen gesucht. Offt. unter D J 2205 an die Geschäftsstelle.

Deutscher Schäferhund m. Stammb., Junatier, bis 2 J., scharf zu kaufen ges. Off. u. D E 2201 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen

Jung. Beamter sucht auf h2954

möbl. Zimmer

für die Zeit vom 7. Februar bis 5. März. Angeb. unt. C D 5313 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche (1. Etage). Nähe Industriestr., gegen 3 Zim. und Küche zu tauschen gesucht. * Offt. unter G H 2204 an die Geschäftsstelle.

Offene Wohnungen

Herrschaftl. eingerichtete, abgeschlossene

Etagen-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Bad, beschlagnahmefrei, Zentrum der Stadt, gegen Übernahme des Inventars bei Barzahlung sofort beziehbar. Offert. unter A A 2217 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Hiltrup b. Münst. per 1. April wird ein braves katholisches

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit bei gutem Lohn gesucht. n2903g

Frau Lüchmann Wolfsteede Bahnstation Mersch.

Besseres kathol. Mädchen

nicht unter 21 Jahren um 1. 3. 27 gesucht für Küche und Hausarbeit, mit Familienanschluß.

Frau Clemens Post h2903g Dettein Aplerstr. 27.

Suche zum 1. April ein kraves, kath. h2885)

— Mädchen —

für Küche, Haus- und Gartenarbeit, nicht unter 20 J., am liebsten vom Lande. r8486

Cl. Daldrup, Kolonialwar., Bäckerei und Wirtschaft, Sendenhorst.

Suche für sofort od. später ein tüchtiges *

Alleinmädchen,

das auch kochen kann, für mein. Privathaushalt. Nur solche, mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt. Offt. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter M J 159 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.

Tüchtige

Verkäuferin

für Fleisch- und Wurstwaren sofort gesucht.

H. Jshorst

Hansarina 34 r8481

Alleinmädchen

in allen Zweigen eines Haushalts erfahr., mit Zeugnissen aus guten Häusern, kinderlieb, z. 1. 3. 27 gesucht. Vorstellung Werktags 6—7 Uhr abends. * Klosterstr. 20, part.

Für einen 15jährig. Jungen m. gut. Schulzeugnissen wird

Schülerlehrstelle

gesucht. h2962

Caritasverband Osterfeld i. W. Kirchplatz 7.

Suche zum 1. April einen h2885)

kath. Ackergehilfen,

nicht unter 17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Lohn nach Übereinkunft. Famil.-Anschluß.

Paul Hegemann-Robert Saerbeck, Dorfbauerschaft 5.

Gesucht zu sofort kath., unverheir. h2900)

Kehschweizer

zu 15—20 Milchkühen, Jungvieh, Schweinezucht und Maststall.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnissen an

Gutsverwaltg. Dankern bei Haren (Ems).

Ich suche zum 15. Februar einen tüchtigen

ersten Ackerknecht,

Vers. muß gut. Pferdepfleger, mit landwirtschaftl. Maschinen vertr. sein und alle Arbeiten verstehen. Lohn nach Übereinkunft. h2928)

Schulte Wien, Rottuln, Stat. Appelhülsen.

Suche für sofort oder Ostern einen kath.

Bäckerlehrling

bei voll. Familienanschl.

Franz Schleuthes h2933) Bäckermstr.

Uner b. Münster

Tüchtiger

Ackerknecht

der sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten versteht, zu sofort gesucht.

Felix Schulze-Niehoff Altenberge. *2207

Suche für sofort oder später einen h2955)

Hofweizer.

5 Kühe und ca. 60—70 Schweine.

Clemens Hoppe, Tatenhausen bei Halle i. Westf.

Gesuchte Stellen

Fräulein, 18 J. alt, das im Haush. gut angelernt ist, sucht bald. Stell. zur Erlernung der Küche ohne gegens. Vergüt. Off. erb. unt. O P 2210 an Gesch. *

Junges Mädchen,

22 Jahre, aus guter Familie, sucht zwecks Weiterbildung i. Haushalt Stellung zu sofort, mit Familienanschluß, bei kl. Taschengeld. Offerten unter C C 2218 an die Geschst. *

Verkäufer ob. Vertreter.

Bei gutem Stellenangebot können evtl. gegen beste Sicherheit 3000 bis 5000 Mk. gegen billige Zinsen als Darlehn gegeben oder auch bei entsprechender Tätigkeit als Kaution gestellt werden. Angebote unter B C 5512 an die Geschäftsstelle.

Junger, energischer

Jagdaufseher

(unverheir.) sucht pass. Stellung. Offt. unt. M O 2209 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Älterer Mann sucht Stelle bei einem Landwirt. Gute Behandlung ist Hauptsache; Lohn keine Bedingung. Offt. u. R S 2212 an Gesch.*

Jung., kath. **Kaufmann,** aus der Eisenwarenbranche, Haus- u. Küchengeräte, sucht, um sich zu verändern, möglichst in gleich. Branche Stellung als r8498

Suche für sofort oder später einen h2955)

Hofweizer.

5 Kühe und ca. 60—70 Schweine.

Clemens Hoppe, Tatenhausen bei Halle i. Westf.

Gesuchte Stellen

Fräulein, 18 J. alt, das im Haush. gut angelernt ist, sucht bald. Stell. zur Erlernung der Küche ohne gegens. Vergüt. Off. erb. unt. O P 2210 an Gesch. *

Junges Mädchen,

22 Jahre, aus guter Familie, sucht zwecks Weiterbildung i. Haushalt Stellung zu sofort, mit Familienanschluß, bei kl. Taschengeld. Offerten unter C C 2218 an die Geschst. *

Verkäufer ob. Vertreter.

Bei gutem Stellenangebot können evtl. gegen beste Sicherheit 3000 bis 5000 Mk. gegen billige Zinsen als Darlehn gegeben oder auch bei entsprechender Tätigkeit als Kaution gestellt werden. Angebote unter B C 5512 an die Geschäftsstelle.

Junger, energischer

Jagdaufseher

(unverheir.) sucht pass. Stellung. Offt. unt. M O 2209 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *



Tribun

Macco 4fach

3 Stück M. 2.25

vorrätig bis 50 cm Weite, 3½, 4, 4½ u. 5 cm u noch

Joh. Heinr. Jansen

Geschäft 1, Bogenstraße 10,
Geschäft 2, Salzstraße 38,
Geschäft 3, Servatiiplatz.

r722vo

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- u. Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" die beste und zweckmäßigste Verbreitung.